

Mariborer Zeitung

Katalonische „Woroschilow-Linie“ durchbrochen

Nationalspanischer Vormarsch dauert fort / Cerbera eingenommen / Francos Appell an die Gegner zur Niederlegung der Waffen / Barcelona macht letzte verzweifelte Anstrengungen

Chamberlains Erfolg

London, 16. Jänner. Es besteht kein Zweifel, daß Chamberlain vom rein psychologischen Erfolg seines Besuchs in Rom voll und ganz befriedigt ist. Derjenige Teil der Londoner Presse, der seine Außenpolitik unterstützt, spiegelt dieses Gefühl uneingeschränkt wider. Die Enttäuschung, die in den gleichen Blättern Freitag früh zum Ausdruck kam, war eine Reaktion auf gewisse Erwartungen, deren illusorischen Charakter die amtlichen Stellen vor der Abreise Chamberlains der Presse nicht genügend klar gemacht hatten. Das in London Versäumte ist von der englischen Delegation in Rom nachgeholt worden, und der Premierminister findet bei seiner Rückkehr im großen und ganzen dieselbe Verteilung der außenpolitischen Ansichten vor, die schon vor seiner Romreise bestanden. Daß die Oppositions-presse ihre Angriffe erneuert, zeigt im übrigen, daß die vielgerühmte »Festigkeit« Chamberlains doch wohl nicht so auszu-legen ist, wie diese Blätter am Freitag glaubten. Die große außenpolitische Linie des Premierministers erscheint ungebrochen.

Praktisch erwartet man in London den Beginn der italienisch-französischen Auseinandersetzung, sobald der Krieg in Spanien beendet ist, ein Ereignis, das sich allerdings nach englischer Meinung länger hinauszögern dürfte, als nach italienischer. »Verhandlungen«, sagte der römische Korrespondent der »Times«, »können nicht in naher Zukunft erwartet werden.« In der Sache selbst, und zwar sowohl in Spanien wie auch in dem italienisch-französischen Streit wird auch hier klar erkannt, daß die Politik der beiden europäischen Achsen sich durch den Besuch lediglich kristallisiert hat. Chamberlain erblickt den eigentlichen Gewinn seiner Reise darin, daß es ihm trotzdem gelungen ist, eine Atmosphäre guten Willens zwischen London und Rom zu schaffen und, wie sich der römische Korrespondent der »Times« ausdrückt, »die eigentliche Ratifikation des englisch-italienischen Abkommens zu vollziehen«. Die resultierende Lage spiegelt die verschiedene Ausdrucksweise der beiden Telegramme, die der Premierminister und der Duce mit einander gewechselt haben. Chamberlain spricht von der »Erhaltung des Friedens«, Mussolini von der »Erhaltung eines Friedens, der auf Gerechtigkeit beruht«.

Die »Times« versucht in einem Leitartikel, diesen Unterschied zu überbrücken. Chamberlains Autorität, schreibt sie, sei in Rom gewachsen. Seine Aufgabe besteht nicht lediglich darin, den Frieden zu erhalten, sondern, wie er selbst viele Male betont habe, die Kriegsursachen zu beseitigen, was der bessere und weisere Weg zum selben Ziele sei. Es gelte immer noch, der Tatsache ins Gesicht zu sehen, daß zuerst hier und da Änderungen nötig seien und daß Änderungen Opfer von der einen oder der anderen Seite erfordern. Solange sie nicht unvernünftig seien, müßten sie zumindest in Erwägung gezogen werden. Abschreckend habe auf diejenigen, die zu Konzessionen bereit seien, vor allem der Zweifel gewirkt, ob ihre Opfer Stabilität herbeiführen oder ob sie nach kurzer Pause nur neue Forderungen nach sich

Berlin, 17. Jänner. Der rasche Vormarsch der nationalspanischen Truppen dauerte gestern an allen Fronten des katalonischen Kriegsschauplatzes bis spät in die Nacht hinein an. Die Kolonnen stehen 50 Kilometer vor Barcelona. Die neue Frontlinie verläuft ungefähr am Flusse Goya. Nach Pariser Meldungen gelang es den Truppen General Francos gestern abends, die strategisch wichtige Stadt Igualada zu besetzen.

Paris, 17. Jänner. Barcelona wurde gestern nachmittags wieder von feindlichen Flugzeugen heimgesucht. Nach einer Havasmeldung verheißt man sich in Barcelona nicht die katastrophale militärische und politische Lage von Republikanisch-Spanien. Allgemein wird die Ueberlegenheit der Artillerie und der Luftwaffe der nationalspanischen Truppen hervorgehoben.

General Franco teilte auch gestern der spanischen Bevölkerung beiderseits der Fronten die Erfolge seiner Truppen mit und wies auf die große Arbeit hin, die seine Regierung in den besetzten Gebieten geleistet habe, besonders auf dem Gebiete der Gesetzgebung im modernen Geiste. Er betont die Unantastbarkeit des spanischen Bodens und wiederholt die Versicherung der Gerechtigkeitsliebe Nationalspaniens und die Großzügigkeit, mit der auch die bisherigen Gegner zu rechnen haben. Er erklärte schließlich, daß bisher 270.000 Gefangene eingebracht worden seien.

Lerida, 17. Jänner. (Avala.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet, daß aragonische Truppen unter dem Befehl des Generals Moscardon gestern frühmorgens die Stadt Cerbera, auf der Straße Lerida-Barcelona eingenommen haben. Die nationalspanischen Truppen sind im Laufe des Vormittags in Cerbera eingerückt. Der Zusammenbruch der katalonischen Front geht unaufhaltsam vor sich, da die sogenannte »Woroschilow-Linie« der Roten bei Cerbera überflüssig geworden ist. Die Nationalisten rücken nämlich einerseits von Artesa, andererseits von Montblanch gegen Igualada vor, so daß sie Cerbera bereits praktisch im Rücken haben.

Burgos, 17. Jänner. (Avala.) Reuter meldet: Die nationalspanischen Rundfunksender haben heute nachts einen Appell des Staatschefs General Franco an die im rotspanischen Lager befindlichen spanischen Kämpfer gesendet. General Franco fordert darin die rotspanischen Soldaten auf, die Waffen niederzulegen, da der Ausgang des Krieges bereits ent-

zieden sei. Der sichere Sieg des nationalen Spanien könne durch nichts mehr in Frage gestellt werden.

Die »Times« bewundert den Duce um seiner Fähigkeit willen, auf einem bloßen Prestigeerfolg bei Gelegenheit des englischen Besuchs zu verzichten. Er habe es verstanden, sich mit einem freundlichen

Meinungsaustausch mit dem führenden Manne eines anderen Landes auf dem Fuße vollkommener Gleichberechtigung zu begnügen. Man dürfe aber jetzt glauben, daß die Änderungen, die er verlangen werde, nicht territorialer Art seien, und nicht durch Kriegsdrohungen unterstützt werden würden. Was die englische Meinung anlangt, so werde sie wahrscheinlich die italienischen Forderungen um so stärker unterstützen, je weniger kriegerischer Druck hinter ihnen stehe.

Barcelona, 17. Jänner. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die Mobilmachung und Militarisierung der Bevölkerung zwecks neuen Widerstandes wird mit unvermindertem Tempo fortgesetzt. Die rotspanische Regierung hat von den sieben unter die Waffen gerufenen Jahrgängen die Jahrgänge 1919 bis 1921 bereits ausgerüstet. Gestern wurden laut Kundmachung im Amtsblatt der republikanischen Regierung auch die Jahrgänge 1917 und 1918 einberufen. Die Jahrgänge 1915 und 1916 werden zu Befestigungen

Roosevelt für Einmischung in Spanien

New York, 17. Jänner. In den Vereinigten Staaten hat eine Erklärung Roosevelts über Spanien größte Aufmerksamkeit gefunden. Der Präsident der USA erklärte nämlich, die Vereinigten Staaten würden sich im gegebenen Falle

arbeiten herangezogen werden. Die rotspanischen militärischen und zivilen Kreise sind sich der enormen Schwierigkeiten bewußt, die mit den gewaltigen Vorstößen Francos für sie verknüpft sind. In diesen Kreisen wird auf die zahlenmäßige und technische Ueberlegenheit des Gegners hingewiesen, der allein an der Katalonien-Front 800 Flugzeuge in den Kampf eingesetzt habe, während auf republikanischer Seite fast keine Luftstreitkräfte mehr vorhanden seien. Das Verhältnis der nationalspanischen zur rotspanischen Artillerie sei so gut wie 6 : 1.

genötigt sehen, ihre militärische Neutralität aufzugeben und sich für größere Beilegerung des republikanischen Spanien zu entschließen. Diese Meldung ist von allen amerikanischen Blättern in Sonderausgaben veröffentlicht worden.

Kurze Nachrichten

Preßburg, 17. Jänner. Ministerpräsident Beran und sein Stellvertreter General Syrový sind in Preßburg eingetroffen, um der Eröffnung des slowakischen Landtages beizuwohnen.

Paris, 17. Jänner. Dem englischen Schritt in Tokio wird auch Frankreich folgen. Die Demarche in Tokio wird denselben Charakter tragen, wie die englische.

Berlin, 17. Jänner. Die mandschurische Regierung gab heute früh offiziell den Beitritt zum Antikomintern-Vertrag bekannt, nachdem sie gestern nachmittags die Bereitschaft dazu bekundet hatte.

London, 17. Jänner. Die Republik St. Domingo in Westindien hat sich bereit erklärt, etwa 100.000 Juden aufzunehmen. Im Verhältnis zu einer Bevölkerungszahl von anderthalb Millionen Seelen ist diese Zahl außerordentlich groß.

Brüssel, 17. Jänner. Die belgische Regierung hat den Beschluß gefaßt, nach dem im Dezember erfolgten Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Regierung in Barcelona keinen diplomatischen Vertreter für diesen Posten mehr zu ernennen. In belgischen Regierungskreisen

scheint man diese Haltung im Zusammenhang mit dem bevorstehenden definitiven Zusammenbruch Rotspaniens gefaßt zu haben.

Genf, 17. Jänner. Der französische Außenminister Bonnet reiste gestern nach Paris ab, während sich sein englischer Kollege Lord Halifax nach London begab.

Genf, 17. Jänner. Allgemein fällt es auf, daß in der neuen Ratstagung des Völkerbundes der Vertreter Rußlands, Außenkommissar Litwinow, fehlt. Diese Tatsache wird in Völkerbundkreisen lebhaft kommentiert.

Berlin, 17. Jänner. Zwischen Deutschland und der Türkei wurde gestern ein Kreditabkommen unterzeichnet. Darnach erhält die türkische Regierung von Deutschland einen Warenlieferungskredit von 150 Millionen Mark.

Gibraltar, 17. Jänner. Dieser Tage werden die britischen See-, Land- und Luftstreitkräfte in der Meerenge von Gibraltar kombinierte Manöver abhalten, die zwei Tage in Anspruch nehmen werden.

London, 17. Jänner. (Avala.) DNB berichtet: Amtlich wird gemeldet: Das Innenministerium hat 128.000 Stahlplatten gekauft, die zur Errichtung von Luftschutzunterständen verwendet werden sollen.

Börse

Zürich, den 17. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 11.68, London 20.69½, New York 442.75, Brüssel 74.85, Mailand 23.30, Amsterdam 240.60, Berlin 177.65, Stockholm 106.52½, Oslo 104, Kopenhagen 92.40, Prag 15.15, Warschau 83.50, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.12½, Buenos Aires 101½.

Zusammentritt der neu gewählten Skupschtina

Die Abgeordneten übergaben gestern lediglich ihre Vollmachten / Der Senat nach erfolgter Neuwahl seines Präsidiums vertagt

Beograd, 17. Jänner. Die große innerpolitische Pause, die sich auf die Zeit der Wahlkampagne und nach dem 11. Dezember v. J. bis zum gestrigen Zusammentritt der neu gewählten Skupschtina und des Senats erstreckt hatte, ist beendet. Die Abgeordneten der neuen Skupschtina und die Senatoren waren bereits am Samstag und am Sonntag in der Hauptstadt eingetroffen, um sich in Plenarsitzungen ihrer Klubs die Orientierung für die kommenden Arbeiten der beiden Häuser des Parlaments zu verschaffen. In der gestrigen kurzen Sitzung der neuen Skupschtina erfolgte lediglich die Übergabe der Vollmachten, für heute wurde die Wahl des Beglaubigungsausschusses anberaumt. Die Wahl des neuen Skupschtinapraesidiums wird jedenfalls erst nach Beendigung der Beglaubigungssprache erfolgen.

In der kurzen Sitzung des Senats wurde, wie bereits angekündigt, der frühere Innenminister Dr. Anton Korošec einstimmig zum Präsidenten gewählt, da die Vertreter der Opposition leere Stimmzettel abgaben.

Die Abgeordneten des sogenannten Beograder Teiles der Vereinigten Opposition und der Jugoslawischen Nationalpartei waren bereits am Sonntag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, in welcher die nach den Wahlen geschaffene politische Lage durchberaten wurde. Mit Zustimmung des Listenführers Dr. Vladko Maček wurde der Beschluß gefaßt, daß die dieser Gruppen angehörigen Abgeordneten ihre Vollmachten überreichen und somit an den Arbeiten des Parlaments teilnehmen werden. Den gleichen Beschluß faßte auch die Leitung der Jugoslawischen Nationalpartei. In der am Sonntag stattgefundenen gemeinsamen Konferenz der beiden genannten Gruppen wurde auch über das gemeinsame technische Vorgehen in der neuen Skupschtina beraten.

Die Abgeordneten der ehemaligen Kroatischen Bauernpartei hielten am Sonntag in Zagreb eine Sitzung ab, in der sie den Beschluß faßten, nicht in die Skupschtina zu gehen. Gleichzeitig wurde eine Resolution angenommen, die wir laut Bericht der Nachrichtenagentur »Avala« an anderer Stelle bringen.

Beograd, 17. Jänner. Bei starkem Interesse der Vertreter der heimischen und der ausländischen Presse sowie eines zahlreichen Galeriepublikums trat die neu gewählte Skupschtina gestern um 9 Uhr zusammen. Die auf der Liste Dr. Stojadinović gewählten Abgeordneten der Jugoslawischen Radikalen Union besetzten die Bänke auf der äußersten Rechten in der Richtung zum Zentrum. Die beiden äußersten rechten Sitzplätze besetzten die zwei Abgeordneten der Hodžera-Gruppe. Die Gruppe Voja Djordjević blieb auf den gleichen Plätzen wie in der früheren Skupschtina. Weiter links von ihr blieben die Sitzplätze für die Abgeordneten der ehemaligen Jugoslawischen Nationalpartei aus dem Save-Banat (Juraj Demetrović-Gruppe) und dann noch für die übrigen Abgeordneten der Opposition, von denen zu Beginn der Sitzung nur der Abg. Dr. Sekula Drljević zugegen war.

Kurz vor 9.30 Uhr betrat die Regierung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović den großen Sitzungssaal. Sodann erhob sich der Abg. Acim Popović, um im Sinne des § 2 der Geschäftsordnung des Hauses den Alterspräsidenten in Vorschlag zu bringen. Popović machte zu diesem Zweck den in Beograd auf der Liste Dr. Stojadinović gewählten Abgeordneten Michael Stojadinović namhaft. Inzwischen waren die Abgeordneten der Vereinigten Opposition und der Jugoslawischen Nationalpartei eingetreten. Sie nahmen auf der äußersten Linken Platz. Es waren dies Peter Zivković, Joca Jovanović-Pižon, Dr. Lazar Marković, Trifko Žugčić,

Ilija Mihajlović, Dr. Branko Cubrilović, Dr. Tupanjanin, Dr. Stević und noch zehn andere Abgeordnete. Vier Oppositionsvertreter waren krankheitshalber nicht erschienen.

Alterspräsident Stojadinović begrüßte sodann die neue Skupschtina, wobei er die Mitglieder des Hauses auf die ihnen aus ihrem Mandat erwachsenden Pflichten gegenüber Staat und Volk aufmerksam machte. Seine Rede schloß der Alterspräsident mit einem »Živio« auf S. M. König Peter II., S. K. H. den Prinzregenten Paul, auf die Mitglieder des königlichen Hauses, auf den königlichen Regentschaftsrat, auf das jugoslawische Volk und seine Wehrmacht. Bei diesen Worten erhoben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen und schlossen sich spontan der patriotischen Kundgebung des Alterspräsidenten an.

Die Skupschtina wählte hierauf vier Sekretäre aus den Reihen der jüngsten Abgeordneten. Einer dieser neu gewählten Sekretäre, Abg. Dr. Damić, verlas den Bericht des Staatshauptwahlausschusses und machte dem Hause gleichzeitig die Mitteilung, daß der am 11. Dezember 1938 gewählte Abgeordnete Milan Durman gestorben ist. Nach diesen Formalitäten forderte der Alterspräsident die Mitglieder des neuen Hauses auf, ihre Vollmachten übergeben zu wollen. Als erster überreichte Ministerpräsident Dr. Stojadinović als Staatslistenführer seine Vollmacht. Sekretär Damić verlas nun den Namen des zweiten Staatslistenführers Dr. Vladko Maček, um gleichzeitig festzustellen, daß Dr. Maček nicht anwesend ist. Die Vollmachten überreichten sodann zuerst die fünf Abgeordneten der Stadt Beograd, dann die Abgeordneten des Draubanats und schließlich der Reihenfolge nach die Abgeordneten der anderen Banate. Nachdem der letzte anwesende Abgeordnete sein Vollmachtsschreiben eingehändigt hatte, erklärte Alterspräsident Stojadinović die Sitzung für geschlossen.

Beograd, 17. Jänner. Der Senat trat gestern um 10.30 Uhr in Anwesenheit der Mitglieder des Kabinetts nach einer längeren Pause wieder zusammen, und zwar unter dem Altersvorsitz des Senators Stevan Mihailović. Innenminister Milan Acimović verlas das Dekret des Regentschaftsrates, mit dem die frühere ordentliche Session zum Abschluß gebracht und die neue Session für eröffnet erklärt wird. Die Verlesung des Dekrets wurde von den Senatoren stehend angehört und mit Ovationen für S. M. den König beschlossen.

Alterspräsident Mihailović ordnete sodann die Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und von drei Sekretären an. Bei der geheim durchgeführten Abstimmung gab die Opposition leere Stimmzettel ab. Mit 51 Stimmen wurde Senator Dr. Anton Korošec zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden mit der gleichen Stimmenanzahl Juro Kotur und Dr. Mile Miškulin gewählt. Die neuen Sekretäre des Senats sind Gjuro Vukotić, Kamenko Božić und Čedomir Zaharić.

Der neu gewählte Präsident Dr. Korošec nahm sodann seinen Platz ein und dankte zunächst für die Vertrauenskundgebung des Senats. In seiner Rede betonte er u. a.: »Wir versprechen, unsere wichtigen Pflichten im Senat allen und jedermann gegenüber in jedem Falle objektiv, streng im Sinne der Verfassung und der Gesetze zu erfüllen im Zeichen gegenseitiger Achtung und im Zeichen ergebener, patriotischer Arbeit. Wir alle wissen, daß das parlamentarische System viele Gegner besitzt. Wir wissen auch — sagte Senatspräsident Dr. Korošec — daß diese Gegnerschaft nur dann und dort gerechtfertigt ist, wo der Sinn für die wesentlichen Interessen von Volk und Staat geschwächt ist und das parlamentarische System mit seiner Tätigkeit oder eigentlich Untätigkeit in der Öffentlichkeit alle Sympathien verloren hat. Wir werden uns deshalb bemühen, die Würde unseres Hauses und seine Rechte zu wahren, so daß es auch in Hinkunft ein wahres Barometer des parlamentarischen und politischen Lebens sein wird. Wir werden wirklich zum Wohle des Königs, des Vaterlandes und des Volkes arbeiten und auf diese Weise am besten das Andenken an den König-Einiger hochhalten, der dieses Haus begründete«.

Seine Rede schloß Dr. Korošec mit einem »Živio« auf S. M. den König, das königliche Haus und Jugoslawien. Zagreb, 17. Jänner. (Avala.) Am 15. d. M. fand in Zagreb eine Sitzung der gewählten Abgeordneten der ehemaligen Kroatischen Bauernpartei unter dem Vorsitz Dr. Vladimir Mačeks statt. In der Sitzung wurde eine Resolution als Beschluß der sogenannten »Kroatischen Volksvertretung« angenommen. Eingangs betonte die Resolution den Grundsatz der Gleichberechtigung der Völker und verweist auf das kroatische Staatsrecht, »da-

mit das kroatische Volk selbst Herr werde auf seinem Gebiet«. Die Entschließung spricht sodann vom »20-jährigen Kampf des kroatischen Volkes für die Verwirklichung dieses Rechtes«. Schließlich erklärt die Entschließung alle Verträge und Verpflichtungen »für null und nichtig und für das kroatische Volk nicht bindend« und sagt, »das kroatische Volk kann es nicht bis zum Ende geduldet ertragen, daß ihm das Recht auf Existenz und Freiheit verweigert wird mit der gleichzeitigen Kürzung des Rechtes, über sein Schicksal selbst bestimmen zu können«.

Reichs-Teil des Zagreber Reichsdeutschen Hilfsvereins

Zagreb, 17. Jänner. Der Zagreber Reichsdeutsche Hilfsverein veranstaltete in dem zu diesem Zweck festlich geschmückten und den Emblemen der Deutschen Arbeitsfront ausgestatteten Saale der Zagreber Messe einen Tanzabend, zu dem sich nicht weniger als 1200 tanzlustige Mitglieder der deutschen Kolonie, darüber hinaus aber auch das heimische Zagreber Publikum und Gäste von auswärts — darunter 40 aus Maribor — eingefunden hatten. Unter den Ehrengästen sah man u. a. auch den deutschen Generalkonsul Dr. A. Freundt (Zagreb), die Konsularkanzler Göring (Zagreb) und Böhm (Sarajevo). Worte der Begrüßung sprach Direktor Roßberg vom Zagreber Deutschen Verkehrsbüro. Das Programm (Ansag. war Arch. Brandl) bestritten Herr Stejskal mit mehreren Akkordeon-Solis, Frau Irene Riedl mit Liedern von Schubert und Grieg, begleitet am Flügel von ihrem Gatten, und Herr Ing. Herburger mit seinen lustigen Couplets. Dann wurde unter den Klängen eines Orchesters des Zagreber Nationaltheaters bis in die frühen Morgenstunden flott dem Tanze gehuldigt. Als tüchtiger Leiter des Arrangements erwies sich Doktor Anton Friedl.

Deutschland braucht 80.000 bis 100.000 tschecho-slowakische Arbeiter.

Prag, 17. Jänner. Die tschecho-slowakische Regierung hat eine amtliche Mitteilung der deutschen Reichsregierung erhalten, wonach Deutschland entschlossen sei, tschecho-slowakische Arbeiter zu beschäftigen. Es handelt sich um 80.000 bis 100.000 Arbeiter aus der Tschecho-Slowakei, die zeitlich in Deutschland beschäftigt werden würden.

Hitler wird morgen vor 3600 deutschen Offizieren sprechen.

Berlin, 17. Jänner. Morgen, Mittwoch, den 18. d. M., am Jahrestag der Proklamierung des zweiten Kaiserreiches im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles (1871) wird der Führer und Reichskanzler in der neuen Reichskanzlei 3600 Offiziere als Vertreter aller deutschen Garnisonsstädte empfangen und aus diesem Anlasse eine große Rede halten. In diplomatischen Kreisen ist man sich über den Zweck dieser angekündigten Rede noch nicht im Klaren.

Antisemitische Ausschreitungen in Sowjetrußland.

Warschau, 17. Jänner. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: Nach Meldungen aus Moskau ereigneten sich in zahlreichen Gegenden Sowjetrußlands blutige jüdenfeindliche Kundgebungen. Besonders schlimm waren diese Ausschreitungen in den von Tscherkessen bewohnten Gebieten des Kaukasus, wo zahlreiche jüdische Häuser zerstört und zahlreiche Juden getötet wurden.

Odysee im Schwarzen Meer entdeckt.

Bukarest, 16. Jänner. In der Nähe des rumänischen Schwarze-Meer-Hafens Mangalia wurde von einem rumänischen Torpedoboot die sowjetrussische Motorbarke »Nava«, die herrenlos auf den hochgehenden Fluten trieb, aufgegriffen und ins Schlepptau genommen. Die Besatzung bestand aus acht Mann, die in halberfrorenem Zustande im Mannschaftsraum aufgefunden wurden. An dem Aufkommen einiger der Leute, die schwere Erfrierungen davon getragen haben, wird gezweifelt. Die Motorbarke, die von Sebastopol nach Odessa unterwegs war, erlitt während eines Orkans in der Silvesternacht

Eröffnung des schwedischen Parlaments



In Stockholm fand die feierliche Eröffnung des schwedischen Parlaments durch den König statt, den unser Bild während seiner Ansprache zeigt. Links von ihm der Kronprinz und Prinz Bertil. Ganz links im Vordergrund Ministerpräsident Per Albin Hansson.

einen Propellerbruch und trieb seither als Spielball der Wogen umher, bis das Schiff gegen die rumänische Küste abgetrieben wurde.

Ein »Extra-Schuljahr« in England.

London, 16. Jänner. Hier wurde ein Spezialprogramm aufgestellt, demzufolge die Schulkinder nach Beendigung der obligaten Volksschuljahre — mit 14 Jahren — noch ein weiteres Jahr verschiedene Führungen und Kurse mitmachen müssen, um »zu guten Staatsbürgern erzogen zu werden«. Dieses »Extra-Schuljahr« soll Besuche in Büros, Aemtern, Fabriken, Kaufhäusern, Schiffsdocks etc. umfassen, ferner Unterricht über die Funktionen des Staates und der städtischen Verwaltung, körperliches Training und eine angemessene sexuelle Aufklärung. Durch die Besuche in den verschiedenen Aemtern und Unternehmungen sollen die Kinder davon abgehalten werden, ihren Beruf blind zu wählen.

Eine 5000jährige Festung entdeckt.

Istanbul, 16. Jänner. Eine britische archäologische Expedition, die seit Monaten in der Nähe von Kersin im Süden der Türkei archäologische Ausgrabungen vornimmt, hat eine sensationelle Entdeckung gemacht. Die Expedition ist bei ihren Nachforschungen auf einen Hügel gestoben, der sich aus verschiedenen Erdschichten von nicht weniger als sechs Zeitaltern aufbaute und die Überreste einer Festungsstadt trug, die noch gut erhaltene Mauern, Zinnen, Bastionen, Türen usw. aufweist. Die Festungsstadt dürfte, wie die Archäologen feststellten, um das Jahr 3600 vor Christi nach einem räuberischen Einfall ostasiatischer Volksstämme durch Feuer vernichtet worden sein. Ein Teil der Einrichtungen konnte in wochenlanger mühevoller Arbeit bloßgelegt werden.

Bei lebendigem Leib eingefroren.

Brünn, 16. Jänner. Ein wahrhaft gräßliches Unglück ereignete sich in der auf der böhmisch-mährischen Höhe gelegenen Gemeinde Oudoleni bei Přibislau. Dort hatte der 70jährige Bäckermeister Hejkal seinen Sohn besucht. Dieser begleitete später den alten Mann bis zum Dorfausgang. Anstatt nun heimzukehren, ging der alte Mann noch in ein Gasthaus, wo er sich bis Mitternacht aufhielt. Auf dem Heimwege mußte er dann noch eine Brücke überschreiten. Hierbei verlor er infolge seines angeheiterten Zustandes das Gleichgewicht und stürzte in den Bach. Er durchbrach die Eisdecke und vermochte sich nicht mehr zu befreien. Auch seine Hilferufe wurden nicht gehört. Am Morgen fanden die Dorfbewohner die Leiche des Bäckermeisters im Bache völlig eingefroren. Sie mußte buchstäblich aus der Eismulde herausgehackt werden.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Inserieren bringt Gewinn!**

Geheimnisvolle Explosionen in England

TERRORAKTE VON UNBEKANNTER HAND. — GROSSER MATERIALSCHADEN UND MEHRERE MENSCHENOPFER. — ENGLAND IN GRÖSSTER ERREGUNG.

London, 17. Jänner. In der Nähe der Kontrollstation des Londoner Hauptkraftwerkes, von dem nicht nur London, sondern das ganze Süderland den Strom bezieht, erfolgte gestern um 10 Uhr vormittags eine furchtbare Explosion. Die Explosion war so furchtbar, daß die Fensterscheiben in einem Umkreis von mehreren Kilometern infolge des Luftdruckes eingedrückt wurden, während die Häuser in nächster Nähe Sprünge aufweisen, als ob sie von einem Erdbeben herrühren würden. An der Explosionsstelle entstand ein sechs Meter tiefes Loch, welches einen Durchmesser von 10 Meter aufweist. Die Polizei fahndet fieberhaft nach den Urheber und ist sich noch gar nicht darüber im Klaren, welchen Sinn dieser Anschlag haben könnte. Ein Augenzeuge will drei Minuten vor der Explosion ein Auto gesehen haben, welches an der Explosionsstelle hielt und dem sechs Männer entstiegen, die sich in die Kontrollstelle begeben hatten.

Vor Cianos Besuch

ITALIENS AUSSENMINISTER WIRD AN DER STAATSJAGD IN BELJE TEILNEHMEN UND DER ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG DES ITALIENISCHEN BUCHES BEIWOHNEN.

Rom, 17. Jänner. Die »Stampa« veröffentlicht einen Bericht Alfio Russos, in dem es heißt: »Die bevorstehende Zusammenkunft zwischen dem Minister des Äußern Grafen Ciano und dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović zieht die Aufmerksamkeit der italienischen und der ausländischen Kreise immer mehr auf sich. Das detaillierte Programm des Besuches ist noch nicht festgelegt. Graf Ciano wird in Beograd die große Ausstellung des italienischen Buches eröffnen, eine Ausstellung, die die Vertiefung und Erweiterung des Kulturaustausches zwischen den beiden Ländern zu bedeuten hat. Gelegentlich dieser Ausstellung werden die Vertreter der jugoslawischen Literatur und Kunst Gelegenheit haben, mit dem Vertreter des faschistischen Italien in Fühlung zu treten. Ciano und Stojadinović werden über die kulturelle Zusammenarbeit verhandeln. Die politische Freundschaft wird im übrigen durch die Zusammenarbeit der kulturellen Faktoren gefördert. Aus diesem Grund wird von verschiedenen Seiten behauptet, daß eine Kulturkonvention zwischen Italien und Jugoslawien erwogen werde.

Auch »Il Corriere della Sera«, »Il Piccolo«, »Il Popolo d'Italia« und »Il Popolo di Trieste« vermerken die bevorstehende Staatsjagd in Belje und die damit zusammenhängende Zusammenkunft des italienischen Außenministers mit dem jugoslawischen Regierungschef.

Berlin, 17. Jänner. Die »Essener National-Zeitung«, das Organ Görings, schreibt, daß die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Graf Ciano und dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović ausschließlich privaten Charakter trage. Es könne keine Rede von neuen Abkommen sein, die eine wesentliche Änderung in der Außenpolitik der interessierten Staaten zur Folge hätten. Jugoslawiens Haltung im außenpolitischen Kräftespiel ist klar und ein für allemal festgelegt.

Bukarest, 17. Jänner. Alle rumänischen Blätter veröffentlichen eine Meldung der Nachrichtenagentur Rador, wonach Graf Ciano als Gast des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović zu einem zweitägigen Besuch auf Belje eintreffen werde. Nach der Jagd werde Ciano Beograd besuchen, um den vorjährigen Venediger Besuch des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović zu erwidern. Der Besuch trage rein privaten Charakter, denn es sei nicht der Abschluß irgendeines neuen Paktes oder Abkommens geplant. Alle Gerüchte über den Besuch noch anderer Staatsmänner seien vollkommen ohne Grundlage.

Ungarns Außenminister in Berlin

VOLLSTÄNDIGE ÜBEREINSTIMMUNG DER BUDAPESTER AUSSENPOLITIK MIT DER POLITISCHEN ACHSE ROM - BERLIN.

Berlin, 17. Jänner. Der ungarische Außenminister Graf Czakky ist gestern um 10.30 Uhr am Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatte sich am Bahnhof Reichsaußenminister v. Ribbentrop und der italienische Botschafter Attolico mit zahlreichen Persönlichkeiten eingefunden. Nach der Begrüßung begleitete v. Ribbentrop den ungarischen Minister ins Hotel »Adlon«, wo für ihn die Appartements bereitgestellt waren. Mittags fand im Auswärtigen Amt eine lange Besprechung zwischen den beiden Staatsmännern statt.

Berlin, 17. Jänner. Zu Ehren des ungarischen Außenministers Grafen Czakky gab gestern abends Reichsaußenminister Ribbentrop im Hotel »Kaiserhof« ein Festessen, dem auch mehrere Botschafter und Minister zugezogen wurden. Minister von Ribbentrop hieß in seinem Trinkspruch den Gast herzlich willkommen und verwies darauf, daß die freundschaftlichen Bande, die Deutschland und Ungarn schon im Weltkriege miteinander verknüpften, auch weiterhin anhalten und noch vertieft werden sollen. Graf Czakky unterstrich in seiner Erwiderung die alten wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, und gab der Freude über den herzlichen Empfang Ausdruck, der ihm in Deutschland bereitet worden sei.

Im Laufe des Nachmittags wurde der ungarische Außenminister in der neuen Reichskanzlei von Reichskanzler Hitler empfangen.

Budapest, 17. Jänner. Wie aus Berlin gemeldet wird, berührten die Außenminister v. Ribbentrop und Graf Czakky gelegentlich ihrer gestrigen Aussprache in Berlin alle die beiden Länder berührenden Fragen. Ungarns Beitritt zum Antikominternpakt habe gezeigt, daß Ungarn außenpolitisch vollkommen mit der Achse Rom-Berlin übereinstimmt.

Familiendrama

Die Schwiegertochter verführt.

Im Dorfe Katuni bei Jagodina spielte sich dieser Tage eine blutige Tragödie ab. Der Landwirt Svetozar Lazarević hatte, während sein Sohn beim Militärdienste, seine Schwiegertochter verführt. Als der Sohn zurückkam, gestand ihm die Frau unter Tränen, was in seiner Abwesenheit vorgefallen war. Seit dieser Zeit bestand zwischen Vater und Sohn erbitterte Feindschaft. Täglich gab es im Hause Streit. Der Alte faßte sogar den Plan, den Sohn zu töten, um ungestört das verbrecherische Verhältnis zur Schwiegertochter fortsetzen zu können. Nach einer heftigen Auseinandersetzung zog Lazarević einen Revolver, um den Sohn niederzuschießen. Der Sohn entwand ihm jedoch die Waffe, warf ihn zu Boden und hieb mit dem Revolver auf seinen Kopf ein. Er fügte ihm solch schwere Verletzungen zu, daß der Alte einige Tage später im Krankenhaus starb. Der Sohn stellte sich selbst den Behörden.

Entsetzliche Bluttat eines Trunkenbolds.

Stettin, 16. Jänner. In Daber (Kreis Neugard) hat sich eine entsetzliche Bluttat eines Trunkenbolds abgespielt. Der 34jährige Georg Giese war schwer betrunken in seine Wohnung gekommen. Zunächst begann er alles krumm u. klein

zu schlagen und bedrohte auch seine Frau am Leben, die schließlich in ihrer Angst zur Polizei lief. In der Zwischenzeit erschlug der Mann mit einem Stuhlbein sein in einer Wiege liegendes vier Monate altes Kind. Als die Polizei erschien, verbarrikadierte sich der Unhold und konnte später nur mit Mühe überwältigt werden.

Neue Berliner U-Bahn-Wunder

Unterirdische Direktverbindung zwischen den Nord- und Südvororten. Stadtbahnhof »Potsdamer Platz« bereits am 1. April in Betrieb gesetzt.

Das unterirdische Bahnnetz der Reichshauptstadt erfährt in den nächsten Wochen eine weitere bedeutsame Verlängerung.

Seit vielen Wochen geht wohl kaum ein Berliner oder ein Fremder über den Potsdamer Platz, ohne ein wenig den Schritt anzuhalten und einen Augenblick hinabzuschauen in die »Eingeweide« Berlins, in das unentwirrbare Netz von Pfeilern, Stützen, Schächten und Rohren. Und doch ist das, was der Vorübergehende sieht, nur ein geringer Bruchteil der gewaltigen Bauarbeiten, die seit vielen Monaten unter dem stärksten Verkehrszentrum Berlins im Gange sind, ohne daß auch nur für Stunden dadurch der Straßenverkehr unterbrochen worden wäre.

Wer denkt zum Beispiel daran, wenn er vom Potsdamer Platz die Saarlandstraße hinuntergeht, daß unter seinen Füßen sage und schreibe acht neben- und untereinanderliegende Tunnels im Bau sind, in denen schon in wenigen Monaten der ungeheure Großstadtverkehr unterirdisch seinen Weg nehmen wird? Einst ist sicher: der große Umsteigebahnhof »Potsdamer Platz« wird eines der größten verkehrstechnischen Wunderwerke unserer Zeit sein.

Wer heute als Laie einen Blick in die »Unterwelt« dieses größten derzeitigen Bauplatzes Berlins wirft, steht zunächst fassungslos vor der Ausdehnung dieser großen Arbeitsflächen, die in verschiedenen Stockwerken über- und untereinander liegen. Schon zeigt sich die unter dem früheren Palasthotel, dem jetzigen Mitteleuropäischen Reisebüro liegende große Schalterhalle im Bau weit vorangeschritten und überrascht durch die Großzügigkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Anlage. Schon sind Teile eines Bahnsteiges fertig gekachelt und der Name »Potsdamer Platz« ist bereits in die Wände eingelasen. Und man ahnt bereits, an welchen Stellen die acht großen Rolltreppen eingebaut werden, die einen ganz raschen und bequemen Zu- und Abgang zu den Bahnsteigen ermöglichen.

Aber all diese Geheimnisse erfahren auch die Berliner bisher nur aus ihrer Zeitung oder wenn zufällig ein Mensch ihres Bekanntenkreises am Bau beschäftigt ist. Eins aber kann man schon jetzt feststellen: sehr viele Bewohner der Reichshauptstadt blicken voller Freude der Vollendung des Baues entgegen, der für sie eine weit schnellere Beförderung zu und von ihrer Arbeitsstätte ermöglichen wird. Man beginnt allmählich die unglaubliche Vereinfachung und Beschleunigung des Berliner Verkehrs durch die Fertigstellung der großen Nord-Südachse zu erkennen.

Nehmen wir ein paar Beispiele. Wer heute in einem der nördlichen Vororte wohnt und beispielsweise zum Potsdamer Platz gelangen will, der hat zwei Möglichkeiten: entweder er fährt mit der Ringbahn um die halbe Stadt herum — oder er benutzt die neue Strecke bis zum S-Bahnhof »Unter den Linden« nahe dem Brandenburger Tor und läuft von hier aus zu Fuß (das tun augenblicklich die meisten). Nun wird bereits im April die neue Strecke »Unter den Linden«-»Potsdamer Platz« in Betrieb genommen werden, wodurch man also vom Norden, von Bernau beispielsweise unmittelbar in direkter Strecke bis zum Potsdamer Platz durchfahren kann.

Für den Sommer ist dann die Inbetriebnahme der gesamten Anlage vorgesehen. Das bedeutet, daß man in Berlin ungehindert vom Norden nach den südlichen Vororten, vom Westen nach dem Osten gelangen kann, ohne gezwungen zu sein, das Verkehrsmittel zu wechseln und von

einem Bahnhof zum anderen über die Straße zu gehen. Welche ungeheure Erleichterung diese Verschmelzung des Verkehrsnetzes von S- und U-Bahn bedeutet, das wissen bereits jetzt die Bewohner der nördlichen Vororte, seit sie mit der S-Bahn bis mitten in die Stadt fahren und auf der Station »Unter den Linden« wieder zum Tageslicht emporsteigen können. Wer andererseits hier unter der Erde den Zug besteigt, erlebt das Wunder, wie die S-Bahn hinter dem Stelliner Bahnhof aus der Erde hervorkriecht und als gewöhnlicher Vorortzug »über Tage« weiterfährt, um schließlich ihre Fahrgäste irgendwo weit draußen vor der Reichshauptstadt auf irgendeinem beinahe ländlichem Bahnsteig abzusetzen.

In wenigen Monaten werden nun auch die Bewohner der westlichen und südlichen Vororte dieses Wunder erleben. Sie werden nicht mehr am Potsdamer und Anhalter Bahnhof die Vorortzüge der S-Bahn verlassen und zur Weiterbeförderung auf den nächsten U-Bahnhof oder einem anderen Verkehrsmittel zuellen, sondern sie werden in dem Zuge, den sie vielleicht in Zehlendorf, in Lichterfelde oder Lankwitz bestiegen, sitzen bleiben, und wenn sie Lust dazu haben, in direkter Fahrt nach dem Norden, meinetwegen bis Pankow, Hohenschönhausen oder Bernau durchfahren können.

Mit der Fertigstellung dieser großen Nord-Süd-Achse wird es in Berlin keine Entfernungen mehr geben. Und dies ist notwendig, je mehr Berlin wächst, je mehr sich seine Vororte vergrößern und die großen Stadtrandssiedlungen an Bedeutung gewinnen. Ist dies nicht eigentlich das Ideale an einer Großstadt? Man arbeitet in Berlin, mitten im Zentrum der Stadt — aber man wohnt draußen im Grünen. Die Entfernung spielt, wie gesagt, keine Rolle mehr...

Bombay mit Mekkabewunderung

Eine bittere Enttäuschung erlebte der indische Mekkapilger Mohammed Jalil seiner Ankunft in Bombay. Vor drei Jahren war er am Südrand des Himalajas aufgebrochen, um in der heiligen Stadt Mohammeds, in Mekka, den Ehrentitel eines Hadschi zu erwerben. Allein, er ging in die Irre und verwechselte gleich am ersten Tage die Straßen. Anstelle des Khyberpasses, über den der Weg nach Afghanistan, Persien und Arabien nach Mekka führt, geriet er auf die Straße nach Bombay. Ohne zu ahnen, pilgerte er die 850 Meilen nach Bombay, fromm und beschaulich nach fünf Schritten das vorgeschriebene Gebet zu Allah verrichtend.

Als ihm kurz vor Bombay sein Irrtum bewußt wurde, ließ sich Mahomed Jalil dennoch in keiner Weise von seinem Mekkapilgerzug abbringen. Er beschloß, bettelarm und auf die Hilfsbereitschaft der Gläubigen angewiesen, zum Khyberpaß zurückzuwandern und dort die richtige Route einzuschlagen. Angebote gläubiger Moslems, den Weg durch eine Schiffsreise zu verkürzen, lehnte er ab, obwohl man ihm ausrechnete, daß er in seinem gegenwärtigen Tempo die 4000 Meilen nach Mekka nicht vor 1948 zurücklegen könne. Aber Mahomed Jalil ist

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 17. Jänner

Sturmwetter am Draufeld

DÄCHER IN PTUJSKA GORA ABGETRAGEN — GROSSER SCHADEN AN DER KIRCHE

Der Südwind, der schon einige Tage in unseren Gegenden herrscht und Schnee und Eis rasch zur Schmelze bringt, steigerte sich gestern am Draufeld u. nahm in den höheren Lagen geradezu Sturmstärke an. Im Mittelpunkt der Verheerungen, die der Sturm anrichtete, stand Ptujška gora mit der bekannten Wallfahrtskirche. Der Sturm brach mit derartiger Heftigkeit herein, daß in kürzester Zeit eine Reihe von Dächern abgetragen wurde und die Mauern unter dem furchtbaren Druck der entfesselten Naturgewalten ächzten. Auch die schöne, aus dem 14. Jahrhundert stammende Wallfahrtskirche blieb nicht verschont. Der Sturm riß einen Teil des Daches weg und schleuderte ihn samt dem Gebälk zu Boden. Da sich auch Regenschauer einstellten, war der nun offene Dachboden

des Gotteshauses bald unter Waser. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Auch in Maribor setzte gestern ein heftiger Wind ein, der an mehreren Stellen die Ziegel von den Dächern riß. Von der Burg fiel ein Ziegel zur Erde und traf dabei den eben vorbeigehenden Direktor der Versicherungsbank »Slavija« Herrn Ivan Gajšek am rechten Arm. Auch der Zaun am Sokol-Turnplatz im Volksgarten fiel dem Sturm zum Opfer. Auf der Reichsbrücke wurden vom Wind mehrere Hüte davongetragen. Zwei davon wurden von der Polizei wieder ausfindig gemacht und können von den Verlustträgern behoben werden.

Großen Schaden richtete der Sturm auch in der Gegend von Slovenska Bistrica an. Ziegel wurden von den Dächern geschleudert, Bäume entwurzelt, Zäune umgestürzt u. dgl. mehr.

An Unterstützungen wurden im Vorjahr den Gemeinden 16.965 Dinar zugewiesen. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die Gemeindestraße Sikole—Cirkovce Banatsstraße werden zu lassen.

Auch Maribor erfüllt Invalidengericht

Im Sinne der neuen Verordnung über die Invaliden und die übrigen Kriegsoffer wird bei jedem Kreisgericht im Staate ein Invalidengericht eingerichtet, das seine Entscheidungen in der Zuerkennung der Invalidenrente und der Arbeitsfähigkeit zu fällen haben wird. Bisher besaß nur Ljubljana ein Invalidengericht, dessen Wirkungskreis sich auf ganz Slowenien erstreckte. Nun wird diese Institution auch bei den Kreisgerichten in Maribor, Celje, Murska Sobota und Novo mesto ins Leben gerufen werden. Wie man erfährt, wurde in Maribor Kreisgerichtsrichter Dr. Vojteh Hočvar mit der Wahrnehmung der Agenden des Invalidengerichtes betraut.

Für die Kriegsinvaliden bedeutet diese Einrichtung eine nicht zu unterschätzende Erleichterung, da sie künftighin nicht nach Ljubljana zu fahren brauchen, was mit nicht unbedeutenden Ausgaben verbunden war.

Gemeinderatsitzung in Dobrožele

Der Gemeinderat der großen Umgebungsgemeinde Dobrožele hielt Sonntag eine Sitzung ab, in der er sich vornehmlich mit Baufragen beschäftigte. Bürgermeister Stržina erstattete ausführlich Bericht über den Stand der Brückenbaufrage, die wir bereits in der gestrigen Nummer unseres Blattes eingehend behandelt haben. Es wurde allseits die Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, daß auch Dobrožele zur Erfüllung des langgehegten Wunsches der Bevölkerung von Stadt und Umgebung nach Kräften beitragen werde.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Vodnikova ulica in Tezno auf 10 Meter zu verbreitern, um zur neuen Fabrik Pintar einen bequemeren Zugang zu schaffen.

In der Volksuniversität wird Donnerstag und Freitag der Sektionschef im Gesundheitsministerium i. R. Herr Dr. Andrija Štampar zwei Vorträge über China halten und auch einen Film sowie skulptische Bilder zeigen. Dr. Štampar gilt als der Begründer der präventiven Medizin in Jugoslawien. Die Gründung von hygienischen Anstalten, Gesundheitsheimen und Ambulanzen entsprang zum Großteil seiner Initiative. Allzu früh in Ruhestand versetzt, erkannte der Völkerbund seine großen Fähigkeiten und ent-

Ausbau des Straßennetzes im Bezirke Ptuj

1.886.350 DINAR ERFORDERNISSE IM NEUEN FINANZJAHR. — 18%IGE STRASSEN- UMLAGE. — REICHES BAUPROGRAMM DES BEZIRKSSTRASSEN-AUSCHUSSES.

Der Bezirksstrassenausschuß in Ptuj hielt dieser Tage eine Plenarsitzung ab, um den Voranschlag für das Jahr 1939/40 zu verabschieden. Anwesend war auch Bürgermeister Dr. Remec. Nach längerer Aussprache wurde der Haushaltsplan angenommen.

Die Ausgaben des neuen Voranschlages belaufen sich auf 1.886.350 Din, denen Einnahmen in der voraussichtlichen Höhe von nur 1.369.264 Din gegenüberstehen. Zur Deckung des Abganges wird als Straßenumlage ein Zuschlag von 18% von allen direkten Steuern eingehoben werden. Wie groß die Erfordernisse des Strassenausschusses sind, mag daraus ersehen werden, daß im neuen Haushaltsplan für die Erhaltung der Banatsstraßen 943.260, für die Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen 5640 und für Neubauten sowie für Brückenbauten 560.000 Dinar vorgesehen sind, worin auch schon die Summe von 400.000 Dinar für die Errichtung der neuen Betonbrücke über die Drava bei Sv. Vid enthalten ist. Vorgesehen sind ferner entsprechende Beträge für Kanalbauten in Majšperk, Verlegung der Steigung »Grabčinski klanec« in den Slow.

es zufrieden, erst in neun Jahren als Hadschi Mahomed Jalil den heiligen Stein der Kaaba zu küssen.

Büheln und der Banatsstraße Ptuj-Dubrava sowie Auswäzung verschiedener Straßenzüge. Der Bezirksstrassenausschuß hat für die Erhaltung von 208 Kilometer Banatsstraßen, einen Kilometer Zufahrtsstraßen und 68 Kilometer subventionierte Straßen zu sorgen. Zu den Kosten steuert die Banatsverwaltung zur Erhaltung der Banatsstraßen 956.426 und für Neubauten 347.500, die Bahnverwaltung jedoch nur 1547 Dinar bei.

Auch im vergangenen Jahr leistete der Bezirksstrassenausschuß gute Arbeit. Es sei nur die Eisenbetonbrücke über die Poljskava erwähnt, die mit einem Aufwand von 600.000 Dinar errichtet worden ist. Man begann bereits mit der Verlegung der Straße Ptuj-Dubrava. Abgekürzt wurde die scharfe Kurve in Sv. Lovrenc am Draufeld und die Straße Leskovec-Podlehnik fertiggestellt. Die Erhaltung und der Neubau der Straße ist auch vom sozialen Standpunkt von größter Wichtigkeit, wenn man bedenkt, daß im vergangenen Jahr für die Arbeiterlöhne gegen 100.000 Dinar ausgegeben wurden. Die Schotterbeschaffung kostete nicht weniger als 450.000 Dinar, was den Besitzern, Fuhrleuten, Arbeitern usw. sehr zugute kam. Alle diese Arbeiten trugen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit nicht wenig bei.

Kultur-Chronik

Fodor: „Matura“

ERSTAUFFÜHRUNG IM MARIBORER THEATER

Nach einer gewissen Pause in den Schauspielpremieren der laufenden Saison gelangte dieser Tage Ladislav Fodor Dreifakter »Matura« zur hiesigen Erstaufführung. Spielleiter J. Kovič nahm sich der Regie und Inszenierung allseitig interessiert an, sodaß eine in Spiel und Szentengestaltung sehr wirksame Aufführung herausgekommen war.

Der Dichter brachte mit diesem Werk ein Stück Schulleben auf die Bühne, jenes Leben, das den Dramatikern schon sehr oft dankbaren Stoff geliefert hat. Fodors »Matura« läßt nicht nur den guten Kenner der Sujets und seiner Probleme erkennen, sondern auch einen Routinier der Bühnentechnik. Sein Werk hat deshalb überall in Europa, wo immer es

aufgeführt wurde, ganz besonders aber in Ungarn, durchschlagende Erfolge erzielt. Das Leben, das Fodor in seinem Spiel darstellt, blieb irgendwo an der Grenze zwischen Komödie und Tragikomödie stecken. Es ist hier nicht alles ganz so, als es sich in irgend einer Mittelschule zuzutragen vermöchte, da sich der Dichter in zahlreichen Szenen seine Freiheiten herausgenommen hat, um noch ausdrücklicher das sagen zu können, was er zu sagen hatte. Was er wollte, ist die Darstellung des richtigen und unrichtigen Verhältnisses zwischen Schülern und Professoren oder zwischen dem Leben einerseits und den trockenen Paragraphen und seelenlosen Grundsätzen andererseits. Der Konflikt des Werkes erstreckt sich

deshalb auf den Gegensatz zwischen zwei verschiedenen Typen von Erziehern: zwischen jenen, die in ihren Studenten nicht nur Zöglinge, sondern auch Menschen sehen, und denjenigen, denen die ihnen anvertraute Jugend nur Objekt pädagogischer Experimente ist. Wir kennen diese beiden Arten von Erziehern überall. Der Dichter stellte aber auch die Erzieher als Produkte verschiedener Entwicklungen und Lebensmilieus dar und entdeckte auch in den ausgeprägtesten Repräsentanten der zweiten Richtung unter der harten Rinde noch immer den glimmenden Funken gefühlmäßiger Wärme. Die SchülerInnen des Gymnasiums, welches der Schauplatz von Fodors »Matura« ist, sind deshalb nur der äußere Anlaß des Konfliktes unter den Professoren, in deren Reihen schließlich die menschliche Gefühlswärme über die geistlose Verknöcherung siegt. Die »große Sünderin« Katja, die das Rezept eines Liebesbriefes verbrochen hat und deshalb knapp vor der Matura ausgeschlossen werden sollte, kann daher ihre Reifeprüfung ablegen

und ins Leben hinausziehen. Darin liegt die Absicht Fodors, die weit über die Tendenz des Publikumsamusements hinausreicht und dem Werke einen ideellen Wert verleiht. Daher auch die ausdrücklichen psychologischen Feinheiten und die starke Charakterisierung aller auftretenden Personen. Spielleiter Kovič hat die Probleme des Werkes allseits erfaßt und in seiner Regie richtig betont. In den charaktermäßig starken Schöpfungen zeichneten sich Fr. Kralj (Professor Dr. Anna Maté), Fr. Rasberger (Maturantin Katja), Frau Gorinšek (Professor Dr. Mozolc), Herr Nakrst (Direktor), Herr P. Kovič (Professor der Philosophie), Herr Gorinšek (Professor der Mathematik) und Herr Košič als Schüdiener ganz besonders aus. Die übrigen, mehr passiven Rollen wurden von den Damen Starc, Savin, Simčič, Veldin, Zohar und von den Herren Crnogori, Rasberger, Košuta und Verdonik sehr gut dargestellt.

sandte ihn als Vizepräsidenten der Hygienesektion nach China, um dort den Gesundheitsdienst in die Bahnen einer durchgreifenden Organisation zu lenken. Über seine dreijährige bedeutungsvolle und für die Menschheit so segensreiche Tätigkeit wird uns der Vortragende in zwei Abenden selbst Bericht erstatten. — Montag, den 23. d. spricht Univ. Prof. Dr. Snoj aus Ljubljana über das Thema »Palästina im Lichte der neuesten Ausgrabungen«.

m. Aus dem Schuldienst. Zum Unterrichtsinspektor der Banatsverwaltung in Ljubljana wurde der Professor des dortigen 2. Realgymnasiums Herr Silvio Kranjč und zum Schulrat der Professoren des klassischen Gymnasiums in Ljubljana Herr Franz Planina ernannt.

m. Seinen 60. Geburtstag beging dieser Tage der langjährige und verdienstvolle Oberbuchhalter der »Splošna stavbena družba« Herr Anton Milavc. Dem allseits geschätzten Jubilar, der sich noch einer besonderen Rüstigkeit erfreut und in äußerst pflichtbewußter Weise seinen Dienst versieht, wurde aus diesem Anlaß eine schöne Ehrung seitens der Firma, der Beamenschaft sowie seiner vielen Freunde und Bekannten zuteil. Bei der Feier, die im engsten Kollegenkreise stattfand, überbrachte dem Jubilar auch der ob seines leutseligen und großzügigen Wesens von allen Angestellten hochgeschätzte Direktor der »Splošna stavbena družba« Herr Franz Babič seine Glückwünsche. Zwischen Direktor und Jubilar wurden bei dieser Gelegenheit warme Ansprachen gewechselt, die von dem vorbildlichen harmonischen Einvernehmen zwischen Leitung und Beamenschaft Zeugnis ablegten.

m. Spiritismus — auf der Bühne. Der durch mehrere Bühnenstücke bereits bekannte Autor Davorin Petanič hat ein Drama geschrieben, dem das Treiben der Spiritisten zu Grunde liegt. Das Stück das er »Spiritisten« betitelt, wird von der Liebhaberbühne aus Rajhenburg am Samstag, den 21. d. um halb 20 Uhr im Saal des Gasthauses Spurej in Studenci und am Sonntag, den 22. d. um 17 Uhr im Saal der »Zadružna gospodarska banka« zur Aufführung kommen.

m. Als nächste Novität bereitet das Mariborer Theater die dramatische Reportage vom laufenden Band »Automelody« des bekannten Regisseurs Andjelko Štimac zur Aufführung vor. Die Regie leitet Milan Skrbinič, von dem auch die slowenische Übersetzung stammt.

m. 50%ige Fahrpreismäßigung nach Zagreb. In Zagreb findet gegenwärtig die Ausstellung »Ein halbes Jahrhundert kroatische Kunst« statt, für deren Besuch das Verkehrsministerium eine 50%ige Fahrpreismäßigung gewährt. Bei der Abfahrt ist die ganze Karte sowie ein besonderer Ausweis zum Preis von 2 Dinar zu lösen. Der Ausweis muß in Zagreb vom Ausstellungskomitee vidiert werden. Die Ermäßigung gilt in der Zeit vom 16. bis 25. d. für die Hin- und vom 18. bis 27. d. für die Rückfahrt.

m. Hamburg in Wort und Bild. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wird im Saal der Volksuniversität der Leiter des jugoslawischen Fremdenverkehrsbüros in Hamburg Herr Leo Potočnik einen Vortrag über Hamburg und die Bedeutung

Springen 12. Feber 1939

Hamburgs für die Weltwirtschaft halten und gleichzeitig einen Tonfilm zur Vorführung bringen.

m. Verhängnisvoller Sturz vom Fahrrad. In unmittelbarer Nähe der ehemaligen Dajko-Baracken kam gestern der Direktor der Fabrik »Kovina« Herr Walter Stein mit seinem Fahrrad auf der aufgeweichten Straße vom Sturz und brach sich hierbei den rechten Oberschenkel. Er wurde ins Grazer Landeskrankenhaus überführt.

m. Bewußtloser Mann im Streuschuppen. Im Streuschuppen eines Gasthauses in Hoče wurde gestern ein bewußtloser Mann aufgefunden. Offenbar handelt es sich um ein weiteres Opfer der Sonntagnachts im erwähnten Gasthaus stattgefundenen Schlägerei. Im Bewußtlosen, der ins Mariborer Krankenhaus überführt wurde, erkannte man den 31jährigen

Goethes Beziehungen zu Ptuj

Interessante Feststellungen aus dem Nachlaß des Konservators V. Skrabar.

Aus Ptuj wird uns geschrieben:

Im Nachlaß des verstorbenen Konservators V. Skrabar fanden sich auch einige Aufzeichnungen über einen hier zu Ptuj geborenen Schauspieler namens Johann Heinrich Andreas Voß und dessen Beziehungen zu Goethe.

Bei der Durchsicht des 2. Bandes der Taufbücher unserer Stadtpfarrkirche aus den Jahren 1743—73 findet man sehr viele Neugeborene, bei deren Namen die Bezeichnung »Borussus« (Preuße) folgt. Aus den Jahren 1760—63 kann man aus Preußen stammende Personen mit nachstehenden Familiennamen feststellen: Herlecko, Scenericki, Pfaffet, Cramer, Masgrus, Rudolf, Kneigel, Zanter, Khaß, Jakob, Strohoff, Ort, Ressler, Mayer, Heilig, Wieske, Strubl, Mißner, Marquart, Seger, Kapitzky und Voß. Die genannten Väter waren kriegsgefangene Offiziere und Soldaten und man findet bei einzelnen auch noch im Taufbuche den Vermerk »miles« (Soldat). Die Gefangenen wurden infolge der Wirren des 7jährigen Krieges 1756—1763 in Ptuj interniert und scheinen sich recht frei und wohl befunden zu haben. Wohl kaum dürfte für dieselben im Steckbrief des Landes-Rechts-Präsidiums in Steyer vom 6. September 1762, welcher vom Verwalter des Schlosses »Gornji Ptuj« Franz Xav. Zimmermann einen ausführlichen Bericht über den verdächtigen Umgang des Fräuleins von Schönberg mit einem preußischen Kriegsgefangenen verlangt, böse Folgen gehabt haben. Man erlaubte ihnen sogar, ihre Frauen bei sich zu haben und ihre Ehen waren mit vielen Kindern gesegnet. Untergebracht waren sie im sogenannten Kreuzhause oder Invalidenspitale, welches bis 1752 den Kreuzherren-Ordensrittern in Velika Nedelja gehörte; jetzt ist es die Gendarmeriekaserne in der Prešernova ul. 18.

Auffallend ist nur der Umstand, daß die Preußen, die ja fast durchwegs protestantisch waren, ihre Kinder nach röm.-kath. Ritus taufen ließen. Aus dem genannten Taufbuche geht hervor, daß der Ehe des kriegsgefangenen Soldaten Heinrich Matthias Voß mit seiner Gattin Christine Elisabetha Schmitzin, auch Schmidin, drei Kinder entsprossen sind, und zwar Johann Philipp (geb. 13.8. 1760), Ludwig Christinus (4. 7. 1761) und unser Johann Heinrich Andreas Voß, welcher am 28. 8. 1762 um 1 Uhr früh geboren wurde. Paten waren ein Johannes Peter Perghoffer und Anna Chat. Die Taufe vollzog Chormeister Andreas Mangin. Im Taufbuche

Bahnbediensteten Konrad Čurič. Sein Zustand ist sehr ernst, da er außer einer schweren Kopfverletzung auch bedenkliche Innenverletzungen erlitten hatte.

m. Flucht aus dem Elternhaus. Schon seit mehreren Tagen wird der 15jährige Gerberssohn Josef Lešnik, wohnhaft Pregljeva ulica 16, vermißt. Zweckdienliche Angaben mögen der Polizei mitgeteilt werden.

m. 10 kg Mehl gefunden. Vor einem Geschäft in der Aleksandrova cesta wurde gestern ein Paket aufgefunden, in dem sich 10 Kilogramm Mehl befanden. Der Verlustträger möge sich bei der Polizei melden.

Mit internat. Beteiligung

Aus Celje

c. Bestattung. Eine Familiengruft im Friedhof von Varaždin nahm am Montag die Gutsbesitzerin Frau Mitzi Eggersdorfer aus Slovenska Bistrica auf. Sie war die Witwe nach dem schwedischen Konsul in Zagreb Oskar Eggersdorfer und starb am Freitag auf ihrem Gute in Gieskübl bei Slov. Bistrica. Zahlreiche Trauernde hatten sich am Sonntag vormittags zum letzten Abschied auf dem Gute versammelt. Senior Johann Baron aus Maribor verband mit der Einsegnung innige Gedächtnis-

findet man bei letzterem aus späterer Zeit die Anmerkung: »Schriftsteller und berühmter Homer-Uebersetzer.« Dies bezieht jedoch auf einem Irrtum. Der Dichter der Louise und Homerübersetzer Johann Heinrich Voß wurde nämlich am 20. 2. 1751 in Sommersdorf im Mecklenburgischen geboren und starb am 29. 3. 1826 in Heidelberg.

Unser Johann Heinrich Voß wurde der bedeutendste in Untersteiermark geborene Schauspieler. Er wirkte nachweisbar in Cleve, Köln und Aachen, wo er in verschiedenen Gesellschaften in den Jahren 1786—1787 spielte. Im Jahre 1790 finden wir ihn als ersten Helden und Liebhaber bei der Rheinbergischen Gesellschaft, bis im Juni 1792 sein Glücksstern ihn nach Weimar führte, wo er durch seine bedeutungsvolle Tätigkeit unter Goethes Oberleitung sich einen geachteten Platz in der deutschen Theatergeschichte eroberte.

Es würde zu weit führen, die Arbeit und die Tätigkeit des jungen Voß in Weimar zu würdigen, aber kurz sei es angeführt, daß er ein außerordentlicher Karl Moor und ein beliebter Hamlet war und daß selbst Goethe über ihn in seinen »Tag- und Jahresheften« urteilt: »Ein lebendiger Vorteil entsprang aus dem Beiritt des jungen Voß zu unserem Theater. Er war von der Natur höchst begünstigt und erschien eigentlich jetzt erst als bedeutender Schauspieler.« Im Jahre 1793 übernahm Voß die Regie und führte sie zu Goethes vollster Zufriedenheit bis 1799. Später ging Voß nach Stuttgart, wo er am 16. Juli 1804 im 42. Lebensjahre als kurfürstlicher Hofschauspieler direktor verschied.

Wenn es auch nur die Wechselfälle der unruhigen Zeiten des siebenjährigen Krieges waren, welche unseren Johann Heinrich Voß in Ptuj das Licht der Welt erblicken ließ, so kann man doch nicht wegleugnen, daß selber unsere Luft atmete, den weichen slawischen Weisen lauschte und unsere südliche Sonne das Knäblein in seiner ersten Lebenszeit in dem kleinen Städtchen am Ufer der silbergrauen Drau beschien. Gar dünn ist wohl der Faden, welcher uns mit dem großen Dichterstern verbindet und wenn er auch noch so klein und unbedeutend wäre, so wird diese historische Tatsache, wie so manches andere Band unserer heimatischen Geschichte, doch immer erhalten bleiben bis in die fernsten Zeiten.

worte. Blumen galten dem Gedächtnis der braven Frau und Mutter. R. i. p.!

c. Der Steuer-Reklamationsausschuß begann heute, Dienstag, im hiesigen Steueramt zu amtieren und wird auch in den kommenden Tagen dort ab 9 Uhr vormittags alle vorgebrachten Beschwerden hinsichtlich der Einkommensteuer für das Jahr 1938 regeln.

c. Mädel, geh' zum Maskenball . . . In dem gleichnamigen Bilderbogen von H. P. Scharfнау (Nr. 12 der »Mariborer Zeitung« vom 15. d.) ist ein ganzer Satzteil ausgeblieben. In der vierten Zeile von oben hat es zu heißen: »Der Mann, der den Menschen eingab, Silvester zu feiern, muß ein ausgepichter Hypochonder gewesen sein. Den letzten Tag feiern, bedeutet ja, froh sein, daß das Jahr um ist.«

Skiklub Celje

c. Kino Union. Von Dienstag bis Donnerstag Viviane Romance und Renee Saint Cyr in dem spannenden Ehefilm »Frauen-Besserungsanstalt«.

c. Kino Metropol. Heute, Dienstag, zum letztenmal das Koloraturwunder Erna Sack im großen Ufa-Film »Nanone«. In deutscher Sprache.

c. Kino Dom. Ab Mittwoch, den 18. d. bis einschließlich Samstag, den 21. d. wird der deutschsprachige historische Großfilm »Gräfin Walewska« mit Greta Garbo und Charles Boyer vorgeführt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Ufa-Kulturfilm.

Mariborer Theater

Dienstag, 17. Jänner um 20. Uhr: »Matura«. Ab. C.

Volksuniversität

Donnerstag, 19. Jänner: Sektionschef Dr. Štampar (Zagreb) spricht über China. Skioptische Bilder und Filmvorführung.

Freitag, 20. Jänner: Sektionschef Dr. Štampar (Zagreb) spricht über China. Skioptische Bilder und Filmvorführung.

Montag, 23. Jänner: Univ. Prof. Dr. Snoj (Ljubljana) spricht über das Thema »Palästina im Lichte der neuesten Ausgrabungen«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der Ufa-Sensationsfilm »Kautschuk« mit Gustav Diehl und Vera von Langen. — Ab Mittwoch der neueste Zarah Leander-Großfilmschlager »Der Blaufuchs« nach dem Theaterstück von Ferenc Herczeg. Außer der bezaubernd schönen Zarah Leander wirken noch Willy Birgel, Paul Hörbiger, Karl Schönböck und Jane Tilden mit. Ein Film, den wieder die gottbegnadete Sängerin Zarah Leander beherrscht und der für jeden Zuschauer ein noch nie dagewesenes Erlebnis bedeutet. — In Vorbereitung »Hawaii-Melodien« mit Bobby Breen, dem achtjährigen singenden Wunderkind Amerikas.

Esplanade-Tonkino. Ab heute der monumentale Großfilm »Königin Viktoria« mit Anna Neagle und Adolf Wohlbrück in den Hauptrollen. Die schönste königliche Romanze in der Geschichte. Das Leben, Lieben und Leiden der großen englischen Königin. Der Film wurde an der Biennale in Venedig als der Beste mit dem »Pokal aller Völker« preisgekrönt. — Es folgt der größte und neueste, teilweise in Jugoslawien aufgenommene Harry Piel-Sensationsfilm »Sein schwerster Fall«.

Union-Tonkino. Heute, Dienstag, letzter Tag des Millionenfimes der italienischen Produktion »Scipio Africanus«. Ein gradioser Monumentalfilm von bisher ungeahnten Dimensionen. — Mittwoch Erstauflührung des französischen Spitzenfilms »Der Liebesklub«.

Apothekenachdienst

Bis zum 20. d. versehen die »Mohren-Apotheke« (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die »Schützengel-Apotheke« (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 18. Jänner.

Ljubljana, 12 Pl. 18 Jugendsunde. 18.40 20 Jahre jugoslaw. Sozialpolitik. 19 Nachrichten, Nationalvortrag. 20 Orgelkonzert (Prof. M. Tomc). 20.40 Pl. — **Beograd,** 17.20 Konzert. 18.15 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lustspiel. — **Beromünster,** 18 Hörspiel. 18.30 Harmonikakonzert. 20.10 Englische Musik. — **Budapest,** 17.30 Harfenkonzert. 18.20 Zigeunermusik. 19.30 Singspiel. — **London,** 18.20 Konzert. 19.45 Pl. 21.15 Sinfoniekonzert. — **Mailand,** 19 Pl. 21 Klavierkonzert. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 »Maruf«, Oper von Rabaud. — **Prag,** 18.20 Konzert. 19.25 Blasmusik. 20.30 Tanzmusik. — **Paris,** 18.30 Konzert. 20.30 Vortrag. 21 Klavier. — **Straßburg,** 19.30 Konzert. 20.30 Lustspiel. — **Wien,** 12 Militärkonzert. 14.10 Melodien aus Köln. 15.30 Pl. 16 Bunter Nachmittag. 18 Büchcherstunde. 19 Portugiesische Volksmusik (aus Lissabon). 20.10 Die Jugend singt (Reichssendung). 21 Sinfoniekonzert. — **Berlin,** 18 Frohe Weisen. 21 Konzert. — **Leipzig,** 18.20 Klavier. 19 Hörspiel. 21 »Die heimliche Ehe«, Oper von Cimarosa. — **München,** 18.20 Kammermusik. 19.15 Wunschkonzert. 21 Sinfoniekonzert. Dir. O. Kabasta.

Aus Ptui

Rechenchaftsbericht der Feuerwehr

Vergangenen Sonntag fand im Rüsthaus der Feuerwehr unter dem Vorsitz des Obmannes Direktor Vidmar die 70. Generalversammlung des Vereines statt. Anwesend waren u. a. auch der Stadtkommandant Major Marković, Bürgermeister Dr. Remec, Feuerwehr-Bezirksobmann Musek, ferner die Herren Dr. Senčar, Dr. Šalamun, Albert Sirec und Ogorelec, letztere als Mitglieder des Aufsichtsrates. In einem kurzen Bericht gab der Vorsitzende einen Überblick der Tätigkeit und gedachte am Schluß seiner Rede des im verflorenen Jahre nach einem Unglücksfall verstorbenen Mitgliedes Franz Sirec, wobei sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von den Sitzplätzen erhoben. Wie dem Bericht ferner zu entnehmen war, zählt der Verein 3 Ehrenmitglieder und 93 ordentliche Mitglieder, wovon 24 Mitglieder der Kultursektion angehören. Im vergangenen Jahre hatte die Feuerwehr fünf größere Brände (in Spodnja Hajdina, Rogoznica, Markovci, Dornava und in der Stadt) zu verzeichnen, weiters sieben Alarmierungen, darunter drei Kaminbrände. Im verflorenen Jahre wurde ein neues Magirus-Aggregat im Werte von zirka 30.000 Dinar angeschafft. Die Subventionen, die der Feuerwehr seitens der Stadtgemeinde zufließen, sind viel zu gering, um die immer mehr notwendige Modernisierung des Geräteparkes zu ermöglichen. Vor allem wird es notwendig sein, daß auf Grund der erwiesenen Mängel bei Bekämpfung von Bränden in Webereien Schaumlöscharapparate und eine größere Anzahl von Gasmasken angekauft werden. Auch die Rettungsabteilung zeigt eine für unsere Stadt entsprechende rege Tätigkeit. So wurden z. B. im vergangenen Jahre 93 Ausfahrten durchgeführt, wobei 304 Wehrmitglieder 179 Stunden im Dienste standen. Der Kassenstand, der zufriedenstellend ist, zeigt, daß im verflorenen Jahre ein Betrag von Din 2.482'50 für die Ausfahrten noch immer offen steht. Die Anschaffung einer neuen Bereifung für das Rettungsauto erscheint äußerst notwendig. Außerdem müßte baldigst an die Anschaffung eines neuen Autos gedacht werden, welcher Sache sich die Stadtgemeinde, die Umgebungsgemeinden sowie die Banatsverwaltung annehmen müßten.

In Anbetracht der großen Verdienste für die Reorganisierung der Feuerwehr wurde der frühere Wehrhauptmann Franz Breznik, der nach Maribor übersiedelte, zum Ehrenmitglied ernannt. Ein zweiter Antrag, daß man auch den langjährigen Brandmeister Ernst Dasch in Anbetracht seiner 40-jährigen Tätigkeit in der Feuerwehr zum Ehrenmitglied ernennen soll, wurde bis zur nächsten Hauptversammlung vertagt.

* Es ist Pflicht einer jeden Frau, durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers, für regelmäßigen Stuhlgang zu sorgen. Das echte Franz Josef-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher. Reg. S. br. 30.474.35.

Schach

Eliskases geht in Führung..

Bamberg, 16. Jänner. Sonntag nachmittag wurde in Bamberg die siebente Partie des Schachwettkampfes zwischen Eliskases-Innsbruck und Bogoljubow-Triberg ausgetragen.

Durch Zugumstellung entstand ein für Bogoljubow ungünstiges orthodaxes Damengambit. Nach einem schwachen Zug geriet Bogoljubow in größte Schwierigkeiten. Eliskases versäumte aber die stärkste Fortsetzung, so daß Bogoljubow einen Ausgleich erzielen konnte. Bogoljubow ließ später einen ungünstigen Figurentausch zu und konnte schließlich Materialverlust nicht vermeiden. Er verlor drei Bauern, gab aber erst im 69. Zug auf.

Der Schachwettkampf steht nach der siebenten Begegnung: Eliskases vier Punkte, Bogoljubow drei Punkte

Sport

Wintertraining unserer Schwimmer

Der Maribor Schwimklub trifft bereits jetzt die Vorbereitungen für die Saison 1939. Gestern abends fand eine sehr gut besuchte Konferenz aller maßgebenden Faktoren statt, in der die Einteilung des dieser Tage beginnenden Wintertrainings vorgenommen wurde. Die Trainings, die der international bekannte Schwimmlehrer Eduard Gold leiten wird, werden jeden Mittwoch und Freitag abends im städtischen Bad stattfinden. Das Bassin ist zwar klein, doch bietet es genug Möglichkeiten für ein ausgiebiges Arm-, Bein- und Rumpfttraining, sodaß unsere Schwimmer wohl vorbereitet das Sommertraining aufnehmen können.

Petition der Sportorganisationen Sloweniens

Der Gemeinschaftsausschuß der Sportorganisation im Draubanat hat an das Ministerium für körperliche Erziehung des Volkes eine Petition gerichtet, der wir folgendes entnehmen:

Die Grundlage jeder nützlichen sportlichen Erziehung bilden Sportplätze und Sportanlagen, weshalb dieser Frage die größte Bedeutung beizumessen ist. Die bisherige Praxis zeigt, daß kein System vorhanden ist, das uns einen Maßstab für die Höhe der Dotationen aus öffentlicher Hand für den Bau von Sportplätzen geben würde. Deshalb müßte ein solches System ehe baldigst geschaffen werden, daß allen Behörden als Basis für die Bemessung der Unterstützungen dienen würde. Vor allem müßte der technischen und hygienischen Ausgestaltung der bestehenden und der Gründung neuer Sportanlagen das Augenmerk zugewandt werden. Es folgen noch Vorschläge, welchen Verbänden die staatliche Unterstützung zukommen soll, wobei der kontrollierten Arbeit für die Volks-erziehung, dem Bau von Sportanlagen und der Berufung von Spezialtrainern der Vorzug zu geben ist. Schließlich sollen auch die Banatsverwaltungen und die Stadtvertretungen besondere Posten für die Förderung des Sports in ihrem Bereiche in den jeweiligen Jahresvoranschlag aufnehmen.

Gründung eines Balkan-Fußball-Cup

Schon vor Jahr und Tag hat man von den Länderkämpfen um den Balkan-Cup abgesehen und Jugoslawien war einer der ersten Staaten, der aus dem Wettbewerb ausgetreten war. Nimmehr soll eine neue Balkan-Cup-Konkurrenz ähnlich wie der Mitropa-Cup für Klubmannschaften gegründet werden, an denen sich die besten Vereine Jugoslawiens, Rumäniens, Bulgariens, Griechenlands und der Türkei beteiligen sollen. Den Vorschlag forcieren vor allem die Rumänen, die bereits mit den Fußballverbänden der einzelnen Balkan-Staaten in Fühlung getreten sind.

Beograd - Sofia - Buzareft

In der Konferenz der Radfahrersportler der Balkan-Staaten wurden, wie bereits berichtet, einige weitgehende Beschlüsse gefaßt. Die Radfahrer der Balkan-Staaten werden alljährlich eine gemeinsame Meisterschaft bestreiten, die heuer zum ersten Mal im Juli in Sofia zur Durchführung kommen wird. Ferner wurde vom rumänischen Delegierten vorgeschlagen, das alljährliche Etappenrennen Beograd-Sofia bis nach Bukarest zu verlängern und gleichfalls in drei Etappen zu absolvieren. Unsere Radfahrersportler stehen demnach vor einem reichen internationalen Programm.

Die jugoslawische Schwimm-liga

Wie berichtet, wurde in der sonntägigen Konferenz der Jugosl. Schwimmklubs in Zagreb die Gründung einer National-liga beschlossen, für deren Endsieger Minister Dr. Maštrović einen Pokal gestiftet hat, der nach zweimaligem Sieg in den dauernden Besitz der siegreichen Equipe übergeht. Außerdem spendete der techni-

sche Referent des Schwimmverbandes Sportschriftleiter Macanović einen Pokal für die beste Männerriege, während der Verband einen Preis für die siegreiche Frauenriege beistellen wird.

In der Konferenz wurde schließlich auch die Terminfolge festgesetzt und zwar werden sich die Spiele in folgender Reihenfolge abwickeln:

7. Juli: »Viktoria«—»Ilirija«; 11. Juli: »Jadran«—»Ilirija«; 15. Juli: »Jug«—»Ilirija«; 22. Juli: »Jug«—»Jadran«; 24. Juli: »Ilirija«—»Viktoria«; 1. August: »Jug«—»Jadran«; 4. August: »Viktoria«—»Jug«; 9. August: »Ilirija«—»Jug« in Ljubljana; 16. August: »Jadran«—»Viktoria«; 19. August: »Viktoria«—»Jug«; 22. August: »Ilirija«—»Jadran« und 25. August: »Viktoria«—»Jadran«. Das Treffen geht immer im Ort des erstgenannten Klubs vor sich.

: Einen Skikurs für alpine Disziplinen veranstaltet der Sportklub »Ilirija« in der Zeit vom 22. d. bis zum 5. Feber in Planica. Den Kurs wird der deutsche Reichssportlehrer Karl Ruß leiten.

: Klassische Kombination um die Meisterschaft des Ljubljanaer Unterverbandes. Am 21. und 22. d. bringt der Ljubljanaer Wintersport-Unterverband in Zagorje seine Meisterschaft in der klassischen Kombination zur Durchführung.

: Rumänische Hockeymannschaft in Ljubljana. Am kommenden Freitag und Samstag wird in Ljubljana der rumänische Hockeymeister TC. Roman aus Bukarest zwei Gastspiele gegen »Ilirija« bestreiten. Beide Spiele werden bei künstlicher Beleuchtung stattfinden.

: 100 Millionen Franken werden in Frankreich jährlich für Sportzwecke seitens der Regierung votiert werden. In erster Linie wird das Geld für die Errichtung von Sportanlagen verwendet werden.

: In Rio de Janeiro schlug die Fußballauswahl von Argentinien die Nationalmannschaft von Brasilien mit 5:1.

: Olympiasieger gibt Skilauf auf. Der Schwede Laisson, der 1936 den 18 Kilometer-Langlauf gewann, erklärte seinen Rücktritt vom aktiven Skilauf. Seine religiöse Auffassung gestatte ihm nicht mehr, an den Kämpfen teilzunehmen.

: Fußballwetten in der Tschecho-Slowakei. Um das stark gesunkene Interesse für den Fußball zu heben, wurde jetzt von der tschecho-slowakischen Regierung die Erlaubnis gegeben, die bisher verbotenen Wetten bei Fußballveranstaltungen einzuführen. Allerdings wird der Staat eine strenge Kontrolle ausüben.

: Christl Cranz geschlagen und dennoch siegreich. Das gleiche Kunststück wie bei den Olympischen Spielen vollbrachte Christl Cranz bei den Skiwettbewerben in Grindelwald. In der Abfahrt landete sie erst am fünften Platz, doch sicherte sie sich im Slalom einen derartigen Vorsprung, daß sie in der Kombination dennoch den Sieg davontrug. Bei den Männern gewann die Kombination Walch.

: Auch Henkel geschlagen. Bei den Tenniskämpfen in der Stockholmer Halle wurde Henkel vom Franzosen Bolelli über raschend mit 4:6, 6:4, 6:1, 6:4 geschlagen.

: Die britischen Skimeisterschaften wurden in Wengen ausgetragen. Bei den Männern siegte James Palmer und bei den Frauen Isabel Roe in den alpinen Disziplinen.

: Lydia Veicht gewann in Krefeld die deutsche Kunstlaufmeisterschaft vor den Wienerinnen Niernberger, Musilek und Puzinger.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Maribor Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Aus aller Welt

Murad folgt der Stimme des Blutes

Das Glück im Armenviertel von Kairo.

Kairo, (ATP).

Die Geschichte, die sich eben in Kairo abgespielt hat, klingt wie ein altes Märchen. Das Leben kann es sich leisten, diesen Stoff zu verwirklichen und eine rührende Begebenheit unserer Zeit daraus zu machen.

Vor 22 Jahren wurde der sechsjährige Sohn eines Lampenmachers aus Kairo, Murad Maimour, von Zigeunern geraubt. Der Vater hatte ihn zu einer Besorgung fortgeschickt, aber der kleine Junge kehrte niemals zurück. Er war und blieb trotz aller Bemühungen der Eltern und der Behörden verschwunden. Er reiste mit seinen Entführern durch ganz Oberägypten wo sich an einem Abend sein Lebensschicksal entschied. Eine Engländerin, die sich auf einer Reise durch den Orient befand, sah das arabische Kind, fand Gefallen an ihm, und kaufte es den braunhäutigen Zigeunern für einen hohen Betrag ab. Nach London zurückgekehrt, adoptierte sie den Buben und ließ ihm eine vormvollendete europäische Erziehung zuteil werden. Murad Maimour wußte weder seinen wahren Namen, noch seine Herkunft; er wurde, sorgsam behütet von der alten Dame, die er für seine richtige Mutter hielt, zu einem jungen Gentleman, der sich in der besten Gesellschaft Londons bewegte.

Vor einem Jahr starb Lady Drouthon, die Adoptivmutter des inzwischen 27 Jahre alt gewordenen Mannes, der Syndikus eines großen englischen Industriebetriebes geworden war. Auf dem Sterbebett erzählte Lady Drouthon ihrem Ziehkind, daß er nicht ihr wahrer Sohn war, sondern daß sie vor 21 Jahren ihn von Zigeunern in Oberägypten gekauft hatte und nicht einmal seinen wahren Namen kannte. Zugleich setzte sie Murad, den sie Alfred getauft hatte, zu ihrem Universalerben ein. Wieder einmal zeigte sich, daß die Stimme des Blutes stärker ist, als alle anderen Bedingungen auf der Welt. Der junge Mann ließ sich sogleich nach der Beerdigung der Lady Drouthon beurlauben und fuhr nach Kairo. Ein Jahr lang ging er in dem stark angewachsenen Armenviertel von Türr. Er lief von Behörde zu Behörde, er beschäftigte zwei Privatdetektive, er durchforschte alte vergilbte Vermissenanzeigen der Polizei. Kein Mißerfolg konnte ihn abhalten, am nächsten Tage von neuem mit seinen Forschungen zu beginnen. Obgleich es beinahe unmöglich erscheinen mußte, in einer Stadt wie Kairo eine Familie zu entdecken, die sich vor 22 Jahren mit der Herstellung von Lampen befaßt, war Alfred nicht zu bewegen, nach London zurückzukehren. Schließlich, nachdem er in einem ganzen Jahr viele hundert Familien aufgesucht hatte, waren seine Bemühungen doch von Erfolg gekrönt. Er fand in sein unbekanntes Elternhaus, in die kleine, ärmliche, verfallene Hütte, die die Maimours bewohnten.

Sein Vater war längst gestorben. Aber seine Mutter, eine vergrämte, weißhaarige Frau, und seine fünf Geschwister lebten noch. Sie mochten es kaum glauben, daß dieser stattliche, elegante junge Mann ihr Sohn und Bruder war. Und nun hat die bittere Not, die in der Familie Maimor seit dem Tode des Vaters herrschte, ein schnelles Ende gefunden. Sie alle werden nach London übersiedeln, in das Haus, das Murad von Lady Drouthon geerbt hat.

Lustige Ecke

Sie sollen es wieder haben.

Ein alter Advokat, der in seinem Leben zahllose Prozesse geführt und auch manche gewonnen hatte, diktierte auf dem Totenbett sein Testament, durch das er sein riesiges Vermögen den Irrenhäusern des Landes vermachte. »Aber warum denn gerade den Irrenhäusern?« fragte sein Schreiber fassungslos vor Staunen. Der alte Advokat lächelte. »Von den Verurteilten habe ich mein Geld bekommen,« sagte er. »Sie sollen es wieder haben.«

Wirtschaftliche Rundschau

Geringes Börseninteresse

WOCHENBERICHT DER BEOGRADER BORSE.

Effekten: In den Kursen der Staatsobligationen sind im Laufe der vergangenen Woche kaum Veränderungen eingetreten. Dasselbe gilt auch für die allgemeine Situation an der Börse. Die waren im Laufe der ganzen Woche sehr gering gewesen. Dies ist verständlich, denn ohne Kursfluktuationen gibt es auch keine Geschäfte. Die Besucher der Börse haben sich sehr kaltblütig gezeigt. Sie wollten überhaupt kein Interesse aufkommen lassen. Eine solche Situation zu Beginn des Jahres bedeutet einen gewissen Pessimismus. Man kann gegenwärtig kaum erwarten, daß der Umsatz ansteigen wird. Eine etwas bessere Tendenz ist nur in den Aktien der Nationalbank zu verzeichnen gewesen, und dies nur deshalb, weil in Kürze die Coupons zur Auszahlung gelangen. Die Aktien der Nationalbank werden noch immer angeboten. Sie werden jedoch stufenweise absorbiert. Im Vergleich zu den Kursen der Vorwoche haben fast alle Papiere ihre Kurse beibehalten. Vergleich man die Kurse der Staatspapiere vom Ende der Vorwoche mit denjenigen, die Ende der vergangenen

Woche notiert wurden, so ergibt sich folgendes Bild:

	Kurs 5. I.	Kurs 13. I.
Kriegsschadenrente	472.50	473.00
7% Investitionsanleihe	100.25	100.00
4% Agrarobligationen	60.50	60.50
6% Beglückobligationen	90.75	90.50
6% dalm. Agrarobligat.	89.50	89.50
7% Blairanleihe	91.25	91.25
8% Blairanleihe	98.00	97.50
7% Seligmananleihe	100.00	100.00
7% Stabilisationsanleihe	98.25	98.00

Aktien: Die Aktien der Nationalbank sind in dieser Woche stark getätigt worden. Der Kurs betrug 7750 Dinar. Die Aktien der Privilegierten Agrarbank stehen etwas fester. Der Umsatz war jedoch gering. Der mittlere Kurs betrug 228.

Devisen: Das englische Pfund wurde lebhaft getätigt. Der Kurs war stabil bei 238 (plus Prämie 8.4%). Die Clearingmark ist um 50 Punkte gesunken. Sie begann die Woche bei 14.30 und notierte am Ende der Woche 13.80. Die griechischen Bons haben 1/2 Punkt verloren: von 38 auf 37.50.

Der ostmärkische Schuhmarkt

Wien, Mitte Jänner.

Seit den Umbruchtagen des März 1938 haben sich sowohl für die ostmärkische Schuhindustrie als auch für den Schuhhandel Aufgaben und Situationen ergeben, die vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, für beide Teile vollkommen neu waren. Kurze Zeit nach dem Anschluß an das Altreich haben die Umsatzsteigerungen in einer geradezu elementaren Form eingesetzt, so daß die vorhandenen Lager, beziehungsweise die Kapazität der österreichischen Unternehmungen für die Anforderungen der Verbraucherkreise nicht reichte.

Aus dieser Tatsache hat sich vorerst die Notwendigkeit eines gewissen Schutzes der österreichischen Schuhindustrie ergeben, die in der Schaffung des Gebietsschutzes für die Ostmark ihren Ausdruck fand. Es war selbstverständlich, daß sich aus dieser Gebietsschutzbestimmung eine Lockerung ergeben mußte, um dem Ansturm gerecht zu werden.

Die am 10. VI. 1938 erfolgte Preissenkungsaktion war praktisch gewertet als Vorstufe zum Ausgleich an die Altreichspreise und somit zur Einfuhr aus dem Altreich anzusehen.

Aus all den angeführten Gründen ergab sich zwangsläufig für die ostmärkische Schuhindustrie eine Umstellung in der Fabrikation in Form von Neuanschaffung der modernsten Maschinen. Eine weitere selbstverständliche Maßnahme war die Einstellung von neuen Arbeitskräften. Heute ist bereits ein merkliches Fehlen von Facharbeitern zu verzeichnen.

Die Beschaffung des zu verarbeitenden Rohmaterials geht derzeit unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse normal vor sich. Durch die beschlossene Kontingentierung ist eine weitere Besserung zu erwarten. Die Zunahme in der Beschäftigung der Schuhindustrie geht am besten daraus hervor, daß bei einzelnen Betrieben für die bevorstehende Frühjahrsaison ein erhöhter Einlauf der Ordres von 100 bis bis 160 v. H. gegenüber dem Jahr 1937 festzustellen ist.

Die Umsatzsteigerung im Schuhhandel ist im zweiten Halbjahr 1938 mit ungefähr 100 Prozent und darüber zu bewerten.

Durch die Einfuhr von Schuhen aus dem Altreich hat sich auch eine Verbilligung des Schuhwerks im allgemeinen ergeben, trotzdem derzeit durch die gesteigerte Kaufkraft des Publikums der Zug zu besseren und höherpreisigen Schuhen unverkennbar ist.

Augenfällig ist auch das Ansteigen des Bedarfes an Luxusshuhen in handrahmen-, handdurchgenähter und handgewendeter Ausführung, die durch den Wegfall nichtarischer Luxusgeschäfte bedingt ist, aber auch durch die erhöhte Kaufkraft größerer Kreise ihren Ausdruck findet. Durch den an sich kurzen, jedoch durch seine Vielgestalt und große Aufmachung reichen Fasching 1939, der in einer für uns ganz neuen Form besonders Wien beleben wird, ist mit einem erhöhten Bedarf an Tanzshuhen zu rechnen. Durch die Erzeugung von Silber- und Goldstoff- und Atlasschuhen und Sandaletten ist auch der breiten Masse die Möglichkeit gegeben, sich schon zu verhältnismäßig billigen Preisen hübsche Abendschuhe zu kaufen.

Auch die Gestaltung der Sommerkollektionen wird lebhaftere und freudigere Farben verlangen; hier werden besonders hübsche Farbtöne in rot, grün, blau und sogar gelb mit verschiedenen Kombinationen Absatz finden.

Für die Entwicklung der Hauschuhindustrie in der Ostmark ist die starke Tendenz nach Qualitätsware bezeichnend, wie sie dem ostmärkischen Geschmack und Bedarf entspricht. Vergleichsweise läßt sich auch hier feststellen, daß in den niederen Qualitäten die Preise im Durchschnitt gegenüber dem Altreich etwas höher liegen, wahr, bei geschmacklich ausgearbeiteter Ware mit mehr manueller Arbeit der ostmärkische Qualitätschuh sich nicht nur seine alte Kundschaft erhalten wird, sondern darüber hinaus auch im Altreich größere Absatzgebiete zu finden vermag. Diese Absatzmöglichkeiten sind naturgemäß durch die geringe Kapazität der österreichischen Schuhindustrie umgekehrt auch für die alte deutsche Schuhindustrie gegeben.

Einer besonderen Erwähnung bedürfen in diesem Zusammenhang noch die durch die geographische Lage bedingten österreichischen Spezialartikel, wie Haferl- und Sportschuhe, die in ihrer Vielgestalt und geschmacklich originellen Aufmachung als ganz großer Artikel anzusprechen sind.

Es ist daher aus all dem Gesagten festzustellen, daß sich beide Teile, sowohl Altreich als auch Ostmark gegenseitig befruchten und ergänzen werden, auf der einen Seite die höhere Leistungsfähigkeit und auf der anderen Seite der gediegeneren Geschmack und Qualität. Mit ein bißchen Optimismus behaftet und mit der durch die neunmonatliche Erfahrung bedingten Richtlinie ist auf ein gu-

tes Frühjahrs- resp. Sommergeschäft zu rechnen.

Börsenberichte

Ljubljana, 16. d. M. Devisen: Berlin 1766.12—1783.88, Zürich 995—1005, London 205.50—208.70, Newyork 4374.87—4434.87, Paris 115.65—117.95, Prag 150.75—152.25, Triest 231.45—234.55; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.80. **Z a g r e b, 16. d. Staatswerte:** 2 1/2 % Kriegsschaden 472—473, 4 % Agrar 60—62, 4 % Nordagrar 59.50—59.875, 6 % dalmatinische Agrar 88—89, 7 % Investitionsanleihe 0—100.50; Agrarbank 0—230.

× **Bei Briefschaften für Beograd** ist die Nummer des Postfaches genau anzuführen. Wird die Nummer nicht angeführt, so wird die Briefpost durch den Briefträger zugestellt, was naturgemäß mit gewissen Verspätungen verbunden ist. Beograd besitzt bereits mehr als 1000 Postfächer und kann das Briefverteilungspersonal nicht die Nummern aller Postfachinhaber im Kopfe haben.

× **Die Weinausfuhr aus Slowenien im Vorjahr.** Nach vorliegenden Daten wurden aus den Bezirken Maribor und Ptuj im Dezember v. J. 89.971 Liter Wein ausgeführt, durchwegs nach Deutschland. Im gesamten Jahr 1937 wurden ausgeführt nach Deutschland 770.314, nach der CSR 16.107, nach Polen 3409 und nach Bulgarien 72 Liter Wein.

× **Kontrolle der Geflügelfederausfuhr.** Da die Ausfuhr von Geflügelfedern aus Jugoslawien beträchtliche Summen ausmacht — im Jahre 1937 belief sich der Export auf rund 80 Millionen Dinar — trägt man sich im Handelsministerium mit dem Gedanken, eine Verordnung über die Kontrolle der Federausfuhr herauszugeben. Die Verordnung soll nach Beograder Meldungen schon demnächst erlassen werden.

× **Rückgang der Seidenkokonproduktion in der Welt.** Im vergangenen Jahre ist die Seidenkokonproduktion in fast allen Produktionsländern gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom schätzt die Seidenkokonerzeugung im vergangenen Jahre auf 358.6 Millionen kg, gegenüber 469.9 Millionen kg im Jahre 1937 und gegenüber dem Durchschnitt von 416.8 Millionen kg in den letzten fünf Jahren. Infolge dieses Rückganges der Rohseidenproduktion ist die Erzeugung künstlicher Fasern, d. h. Kunstseide und künstliche Wolle aus Holz, im Jahre 1937 bereits auf 800 Millionen kg gestiegen, gegenüber 600 Millionen kg im Jahre 1936.

× **Die Weltweinerzeugung im Jahre 1938.** Die Weinerzeugung im Jahre 1938 auf der nördlichen Halbkugel wird auf 175 Millionen Hektoliter geschätzt, gegenüber 165 Mill. Hektoliter im Jahre 1937. In Frankreich und Italien war die Weinproduktion etwas über dem Durchschnitt, während sie in Nordafrika, Portugal und Griechenland bedeutend über dem Durchschnitt war. In den vier Donauländern war die Weinerzeugung etwas geringer als im Vorjahre, aber größer als der Durchschnitt. In den mitteleuropäischen Ländern fiel die Weinernte wegen der Frühlingsfröste etwas schwächer aus.

× **Prizad senkt Weizenpreis.** Mit Diens tag, den 17. d. hat die Priv. Exportgesellschaft (Prizad) den Weizenpreis um 12% herabgesetzt, um dadurch dem Nachgeben der Weizenkurse auf den Weltbörsen Rechnung zu tragen. Ab Dienstag wird Schleppware zu durchschnittlich 130—140 und Waggonware zu 124—127 Dinar pro Meterzentner übernommen. Die Prizad erklärt, sie habe sich zur Preissenkung entschließen müssen, da die Notierungen in Jugoslawien sehr hoch gewesen seien. Die Prizad habe besten Theißweizen zu 160 Dinar zu einer Zeit übernommen, als sich die Ausfuhrparität in Liverpool auf kaum 88 bis 96 Dinar stellte. Gegenwärtig betrage

die Parität bereits 63 Dinar. Zu einer Zeit, als der Anfangspreis für Theißweizen 160 Dinar ausmachte, bezahlte die Prizad 71 Dinar pro Meterzentner über der Parität, jetzt aber 76.50 Dinar.

× **Sondertaxen bei der Wein- und Obstausfuhr.** Nach einer Verordnung des Handelsministeriums sind bei der Ausfuhr von Wein und Obst besondere Bestätigungen des Exportförderungsinstituts über die Qualität der auszuführenden Ware erforderlich, wofür besondere Taxen eingehoben werden. Die Taxen betragen 10 bis 15 Dinar pro Tonne bei Obst und Marmelade und 3 Dinar pro Hektoliter bei Wein. Die Mindestgebühr stellt sich auf 20 Dinar. Zur Begleichung der Taxe wird eine besondere Taxmarke herausgegeben.

× **Bereits der 27. Fellmarkt** wird kommenden Montag, den 23. d. in Ljubljana abgehalten werden. Die richtig zubereiteten und getrockneten Felle sind unverzüglich an die Adresse »Divja koza, Ljubljana, Velesejem« zu senden. Die Jäger-Verkaufsorganisation erzielt viel bessere Preis als einzelne Personen.

Leoparden-Jagd in Süd-England

Funkelnde Tieraugen alarmieren eine Grafschaft

In der Grafschaft Devonshire hat ein aus dem Zoo entsprungener Leopard, der noch vor fünf Jahren in den Dschungeln hauste, unter der Bevölkerung einen panischen Schrecken hervorgerufen.

Die Grafschaft Devonshire in Südengland war in diesen Tagen der Schauplatz einer aufregenden Leopardenjagd. Die Bestie hatte sich fünf Jahre lang in ihrem Käfig recht friedlich verhalten, so daß sie bereits als gezähmt angesehen werden konnte. Als aber der 67 Jahre alte Wärter Jack Hawkins im Zoo von Primlay seinem Pflegling wieder einmal das Futter reichen wollte, stürzte er sich auf den alten Mann, verwundete ihn schwer und lief ins Freie. In weniger als einer Stunde waren Primlay und die benachbarten Städte und Dörfer in hellster Aufregung. Durch das Radio wurde die Bevölkerung vor dem Leoparden gewarnt. Es wurde dringend empfohlen, sich dem Tiere auf keinem Fall zu nähern, da es wahrscheinlich gegen jeden Menschen zum Angriff übergehen würde.

Diese Nachricht verbreitete sich in den Abendstunden, als die Bevölkerung von Devonshire beim Abendessen saß. Durch den Marktflecken Paington jagte schreiend eine junge Frau, die behauptete, zwei funkelnde Augen in der Finsternis gesehen zu haben. Die Spaziergänger flohen in die Häuser. Türen wurden verriegelt, die Fenster geschlossen und die Läden heruntergelassen.

Indessen begann für die Polizisten eine regelrechte Leopardenjagd. Sie ergriffen die Gewehre und suchten die Umgebung des Zoos von Primlay ab. Begeisterte Jäger, die sonst nur Hasen oder anderes Wild geschossen hatten, schlossen sich mutig den Polizeibeamten an. Ein alter Löwenjäger, der sich früher einmal in Afrika aufgehalten und gewisse Erfahrungen im Umgang mit solchen Bestien gewonnen hatte, übernahm das Kommando über die Nimrod-Gesellschaft. Die ganze Nacht durchstreifte sie die Gegend, ohne indes auch nur den Schwanz des Leoparden zu Gesicht zu bekommen. Umso aufgeregter verhielt sich die Bevölkerung. Aus allen Seiten des Landes hagelte es Telefonanrufe, Ratschläge und Warnungen. Überall war das Tier gesehen worden, so daß ein unbefangener Beobachter den Eindruck gewinnen konnte, ein ganzes Heer von Leoparden durchstreife Devonshire. Meistens muß es sich aber um Katzen gehandelt haben, deren grün schimmerndes Augenlicht man in der Nacht für das Lichtpaar des Leoparden gehalten hatte.

Am nächsten Tage wurde die Bestie entdeckt. Sie hatte sich gar nicht so weit von ihrem Zoo entfernt. In der Nähe von Paington liegt ein kleiner Wald, dort hatte sich der Leopard zur Ruhe niedergelegt. Angesichts eines so friedfertigen Verhaltens beschlossen die Jäger von einem

födlichen Schuß auf die prachtvolle Wildkatze abzusehen. Sie stellten ihr vielmehr einen Käfig vor die Nase, in dem sie Fleisch und andere lockende Leckerbissen hineintaten. Eine Falltür-Vorrichtung mußte den Leoparden, sobald er den Käfig betrat, seiner gefährlichen Freiheit berauben. Die Bevölkerung von Devonshire atmet auf. Denn sie hofft zuversichtlich, daß die List gelingen wird.

Achtzigjähriger erschlägt seine Frau.

B u d a p e s t, 16. Jänner. In Szekesfehervar hat der 80jährige Tagelöhner Stephan Zeiszik seine gleichaltrige Ehefrau mit Axthieben getötet. Zeiszik machte nach der Tat den Wohnungsnachbarn von seinem »Unglück« Mitteilung und begab sich dann in das nächste Gasthaus, um sich einen Rausch anzutrinken. Gendarmen verhafteten ihn vom Bierstisch weg und brachten ihn auf die Bezirkshauptmannschaft, wo der alte Mann vollständig zusammenbrach. Er erklärte, er hätte seine Tat aus Not u. Krankheit begangen, er wollte sich selbst auch umbringen, doch fehlte ihm dann der Mut dazu.

Sind Sie schon Mitglied der Antituberkulosenliga?

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

10.000 Dinar sofort gegen hohe Zinsen. Sicherstellung. kurzfristig gesucht. Unter »Sogleich« an die Verw. 288

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Dr. Hofflers Brot

das bekannte aromatische Gesundheits-Kraft- und Delikatessbrot! Backhaus Robaus Nachl. Rakuša, Koroška c. 24. 402

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Büchereischau

b Javan rad. Monatsschrift für das jugoslawische Bauwesen. Beograd. Nr. 10 und 11. Mit zahlreichen aktuellen Beiträgen aus der Feder bekannter Fachleute, sowie Abbildungen.

b Naš rod. Monatsschrift für die Jugend. Erscheint monatlich in Ljubljana. Verlag »Mladinska Matica«. Nr. 5. Mit zahlreichen Abbildungen, einer Rätselserie u. dgl. Preis pro Nummer 2.50 Din.

b Jadranska Straža. Organ der »Jadranska straža«. Erscheint monatlich in Split. Jahresabonnement 100, für das Ausland 150, Einzelnummer 10 Dinar. Nr. 1. Auch die Jännernummer dieser beliebten illustrierten Monatschrift für das jugoslawische Marinewesen ist reichhaltig und bringt nebst einer Reihe von Abhandlungen aus dem Seewesen reiches Bildmaterial.

b Uredba o ratnim invalidima. Druck »Tipografija«, Zagreb. Preis 10 Dinar. Im vorliegenden Büchlein sind die Bestimmungen der neuen Verordnungen über die Kriegsinvaliden und die übrigen Kriegsoffer im Wortlaut enthalten.

b Illustrierte Zeitung Leipzig. Illustrierte Wochenschrift. Verlag J. J. Weber, Leipzig. Einzelpreis 1 Mark. Mit reichem Bildmaterial über das Geschehen und alle wichtigeren Ereignisse der letzten Woche.

b Die Woche. Auch die neueste Nummer dieser beliebten illustrierten Wochenschrift enthält interessante Beiträge aus allen Gebieten des Geschehens. Mit schön. Aufnahmen und einem aufschlußreichen Bildbericht.

Zu verkaufen

Mehrere Möbelstücke billig zu verkaufen. Ptujška cesta 3-1. Težno. 404

Eine Milch- und eine fette Kuh zu verkaufen. Radvanjska c. 54. 393

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küche verkauft Magaziner. Meljska 29. 301

Vorzüglicher Blütenhonig zu Din. 16.— per kg verkauft Kmetijska družba. Maribor, Melje 12. Tel. 20-83. Bei grösserer Abnahme Rabatt. 386

Realitäten

Einstöckiges ertragreiches Zinshaus, 5 Minuten v. Hauptplatz billig zu verkaufen. Anträge unter »Maribor« an d. Verw. 29

Schöner Besitz in Umgebung Maribor. 6—10 Joch. zu kaufen gesucht. Unter »Ertrag« an die Verw. 392

Zu vermieten

Magazinsräume ab 1. April zu vermieten. Anzufragen Holz- und Kohlenhandlung Govedič, Prešernova 19. 177

Abgeschlossene Sechszimmerwohnung mit allem Komfort sofort zu vermieten. Anfrag. Livada 5 Part. 30

Vermiete Wohnung und Kost an Fräulein. Gosposka ulica 46-II. rechts. 406

Zimmer mit Badezimmer, groß, sonnig und vollkommen rein, per 1. Feber an soliden Herrn zu vermieten. Anzufragen Aleksandrova cesta 47 (gegenüber dem Bahnhof). 2. Stock, Tür 3. 403

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 38-II. rechts. 405

Nett möbl., separ. Zimmer, ev. mit Verpflegung, zu vermieten. Radvanjska 54. 394

Stellengesuche

Perfekte ältere Köchin sucht Stelle als Wirtschafterin. — Adr.: Greta Kos. Studenci, pri Mariboru. 410

Offene Stellen

Ehrliches Stubenmädchen p. sofort gesucht. Adr. Verw. 395

Intelligente Arbeiterinnen werden zum Anlernen auf Maschinen angenommen. — Prva mariborska tovarna pletenin, Klavniška 5. 407

Ehrliches, nettes Mädchen für alles mit Kochkenntnissen u. das etwas deutsch spricht, für 1. oder 15. Feber gesucht. Unter »Dauerposten 396« an die Verw. 396

Nette, ehrliche, in allen Hausarbeiten selbständige Bedienstete mit Kochkenntnissen wird für den ganzen Tag gesucht. Anzufragen: H. Maistrova 9. 408

Wie ich meine Runzeln beseitigte

nachdem Schönheitspezialisten und sogenannte »Runzel-Entferner« versagt hatten.

EINFACHE HEIMBEHANDLUNG WIRKT WUNDER

Abends, vor dem Schlafengehen, benutze ich eine Creme, der Biocel zugesetzt ist, das aus den tiefgelegenen Hautzellen junger Tiere gewonnen wird. Es ist dem Biocel ihrer eigenen Haut verwandt. Diese nahezu saubere Substanz ist es, die Ihre Haut fest, frisch und jung erhält. Sie wurde von einem bedeutenden Wiener Universitätsprofessor entdeckt und ist nun in der rosafarbenen Creme Tokalon enthalten. Wenden Sie diese Biocel-Hautnahrung abends vor dem Schlafengehen an. Am Morgen benutzen Sie die weiße Creme Tokalon. Sie nährt die Haut, zieht erweiterte Poren zusammen und ist die denkbar beste Unterlage für Puder und Schminke.

Erfolg wird in allen Fällen garantiert wo diese beiden Cremes verwendet werden, oder Rückerstattung des doppelten Kaufpreises.



Hand in Hand mit Marlene

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von 14 Hans Hirthammer

Er gelangte zum Potsdamer Platz und erfuhr zum erstenmal, daß es keine einfache Sache war, in Berlin über die Straße zu kommen. Aber während er weiter in der Richtung zum Brandenburger Tor sich dahintreiben ließ, fühlte er, daß ihn hungerte.

Seine Barschaft betrug fünfundzwanzig Pfennige. Er betrat einen Bäckerladen und kaufte sich Brot. Irgendwo würde er eine Ruhebänk finden. Dort wollte er sich niederlassen und sich sättigen.

Plötzlich blieb er erschreckt stehen, so daß sich ein paar Leute nach ihm umblickten. Wie, wenn er morgen den Dr. Gerold nicht antraf? Wenn er etwa noch nicht von der Reise zurück war? — Ach, Unsinn, selbst wenn er sich verspätet haben sollte, hatte er sicher die Leute in der Klinik von der Ankunft des neuen Kollegen verständigt. Man brauchte sich keine Sorge zu machen. Morgen um diese Zeit war er schon in seine neue Arbeit eingeführt.

Aber als Lorenz an einer Ecke einen Fernsprecher entdeckte, erlag er doch der Versuchung, sich Gewißheit zu verschaffen. Er betrat die Zelle, schlug das Fernsprechtisch auf und fand nach einigem Suchen die gewünschte Nummer. Die Bedienung des Apparates bereitete ihm Schwierigkeiten. Er ließ erst sorgsam die Anweisung durch, bevor er sein letztes Zehnpfennigstück opferte.

Dann wartete er. Der Hörer in seiner Hand zitterte. Das eintönige Geräusch des Pausenzeichens verwirrte ihn.

Plötzlich klang eine ferne Stimme auf, aber Lorenz verstand nicht, was sie sagte. »Ist dort die Klinik von Doktor Gerold in Dahlem?« fragte er, während sein Herz

zum Zerspringen kloppte.

»Nee, hier ist die Versuchsanstalt für Gartenbau. Sie haben falsch gewählt.«

Lorenz starrte fassungslos auf den Apparat, während seine Hand immer noch den Hörer umklammerte. Es war ihm, als müßte ein Wunder geschehen, als müßte sich doch noch Dr. Gerold melden.

»...Hier Doktor Gerold, Dahlem. — Wer? Ach, Doktor Burmester, fabelhaft! Ich erwarte Sie bereits. Gut angekommen, ja? Also kommen Sie sobald wie möglich heraus. Wir haben viel Arbeit hier, wir brauchen Sie schon...«

Nein, es war vergeblich, der Apparat blieb stumm — kein Dr. Gerold meldete sich.

Enttäuscht und entmutigt verließ Lorenz die Kabine. Sollte er diesen ersten Mißerfolg als ein schlechtes Vorzeichen nehmen?

In großer Müdigkeit ging er weiter und bog in den Tiergarten ein, dessen grünes Dunkel ihm wie ein Stück der fernsten Heimat dünkte. Er fand eine leere Bank, setzte sich aufatmend nieder und begann sein Brot zu verzehren.

Nach einer Weile gesellte sich ein Mann zu ihm, in etwas verwahrloster Kleidung, mit einem steifen Hut.

»Gestatten der Herr, das ist mein Stamplatz.«

Lorenz, unangenehm berührt, wollte sich sogleich erheben; aber der andere hielt ihn lachend zurück. »Sie können ruhig noch sitzenbleiben. Ich gehe erst in zwei Stunden schlafen.«

»Wie — Sie schlafen hier — auf der Bank?«

»Klar, warum nicht? Man spart die Hotelpension und außerdem ist es hier

bei dem milden Wetter immer noch angenehmer als in der »Palme« —

»Die 'Palme' — was ist das?«

»Hm — es scheint, Sie sind fremd hier im Städtchen, was? Die »Palme« ist ein sinniges Produkt der menschlichen Wohltätigkeit. Haben Sie noch nie vom Obdachlosenasyll in der Fröbelstraße gehört?«

»Ach so«, murmelte Lorenz, ein unbegreiflicher Schauer rann ihm den Rücken hinab. »Haben Sie denn kein Zuhause?«

»Det war mal, mein Herr! Aber wenn de kein Jeld hast, von wat sollste deine Bleibe bezahlen? — Uebrigens, mein Name ist Neufeld, Julius Neufeld, man weiß schließlich von früher noch, was sich jehört.«

»Burmester!« sagte Lorenz, von der Art des Fremden irgendwie festgehalten. Wenn man kein Geld hat — —! Auch er hatte kein Geld, kein Obdach, vielleicht war er in diesem Augenblick noch ärmer als dieser Mann da. Und plötzlich fühlte er ein Grauen in sich aufsteigen. Er dachte an Marlene, die auf seine Nachricht wartete, an die Kinder...

Neufeld kramte eine zerdrückte Zigarettensackung aus der Rocktasche und setzte einen Glimmstengel in Brand. Lorenz beobachtete sein Tun mit einer quälenden Gier; er hatte seine letzte Zigarette während der Bahnfahrt geraucht und mußte mit Gewalt das Verlangen unterdrücken, sich vor dem Mann mit einer Bitte zu demütigen.

»Wollen Sie sich nicht auch eine in't Jesichte stecken?« fragte Neufeld und hielt ihm die Packung hin.

Und Lorenz griff zu. »Sehr liebendank! Danke schön!« Und er sog den Qualm des billigen Tabaks wie erlöst in seine Lungen ein.

Er hörte zu, was dieser fremde Mensch ihm erzählte, daß es ihm früher einmal ganz gut gegangen sei. Aber dann hätte er Unglück gehabt, seine Frau sei ihm

gestorben, und so sei er eben allmählich auf den Hund gekommen. Nun lasse er schon lange die Karre laufen, wie sie lief. Eines Tages würde er abkratzen, warum sich noch mühen?

»Aber das ist doch kein Leben!« wandte Lorenz mit erregter Stimme ein. »Sie dürfen sich einfach nicht so gehen lassen.«

»Pah!« machte der andere und spuckte in weitem Bogen aus. »Es scheint, daß Sie Berlin nicht kennen, mein Herr! Das frißt einem die Kräfte weg! Berlin ist ein Ungeheuer, ein böses Tier, das sich seinen Bauch dick mit Menschenfleisch füllt.«

»Unsinn!« erwiderte Lorenz mit wütender Kehle. »Und wenn es so wäre — warum gehen Sie nicht anderswohin?«

»Ich bin in dieser Stadt geboren. Fortgehen? Nee, det kann ich nich. Ick bin hier zu Hause. Das is in einem drin, sehen Sie, ich kann mir da nich so ausdrücken; aber wenn ick nu unsern ollen Tiergarten und unser Brandenburger Tor nich mehr sehen könnte — nee, lieber will ick hier kriechen, als anderswo mein Leben fristen.«

Lorenz Burmester wußte darauf keine Antwort zu geben. Er rauchte schweigend seine Zigarette zu Ende. Die Umrisse des alten Mannes neben ihm verschwammen in der zunehmenden Dunkelheit. Aber im gleichen Maße wuchs in ihm das Gefühl des Tröstlichen dieser menschlichen Nähe, und es fehlte nicht viel, so hätte Lorenz diesem Fremden sein Schicksal anvertraut. Sie unterhielten sich noch über diese und jene Dinge, bis Neufeld schließlich mit einem lauten Gähnen den Wunsch äußerte, sich zum Schlafen langzulegen.

Lorenz erhob sich und griff in einer jähen Regung nach Neufelds Hand. »Vielleicht treffen wir uns wieder einmal und — vielleicht kann ich dann etwas für Sie tun.«